

DER BOTE VON KLOSTERWALD



Oktober 1993 bis Oktober 1994

62. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

<i>Bote 1994</i>	2	<i>Zwei Ehemalige besuchten Maria-Ward-Schwestern in Indien</i>	26
<i>Begrüßung</i>	2	<i>Abschiede</i>	28
<i>Pater Anton Kohler OMI, Hausgeistlicher...</i>	3	<i>Herr Anian Wimmer geht in den Iran</i>	28
<i>Grußwort von Mater Oberin M. Heriberta Ahle</i>	4	<i>Abschied von Frau Ulrike Bogner-Menzel</i>	28
<i>Siebter Transport nach Rumänien</i>	4	<i>Abschied von Herrn Kaplan Thomas Rimmel</i>	28
<i>Besinnungstage mit Herrn Pfarrer Rainer Remmele</i>	6	<i>Abschied von Herrn Dr. Klaus Frankowski</i>	28
<i>Marienweihe</i>	6	<i>Abschied von Herrn Pfarrer Rainer Remmele</i>	29
<i>Weihnachten</i>	7	<i>Meditative Tänze mit Frau Sophie D'Souza</i>	29
<i>70. Geburtstag von Herrn Pfarrer Pater Winfried OSB</i>	7	<i>Lehrersport in Klosterwald</i>	30
<i>Fasching und Tag der offenen Tür</i>	8	<i>Neues Schuljahr 1994/95</i>	31
<i>Märchenspiel Schneewittchen</i>	9	<i>Herr Monsignore Michael Kögl feiert 40jähriges Priesterjubiläum</i>	33
<i>Neue Niederlassung in Sibirien</i>	12	<i>Unsere Elternbeiräte</i>	33
<i>Grußwort von Mater Generaloberin M. Annuntiata Pak</i>	14	<i>Unsere treuen Angestellten</i>	33
<i>Religiöse Angebote von seiten des Internates</i>	15	<i>Aus dem Internatsleben</i>	34
<i>Schlafsaal 1 – einst und jetzt</i>	16	<i>Konzerte und Veranstaltungen in Klosterwald</i>	35
<i>Amerikabibliothek von Frau Dr. Rovelstad im neuen Gemeinschaftsraum</i>	17	<i>Theaterbesuche</i>	35
<i>Namenstag von Mater Oberin M. Heriberta</i>	18	<i>Ausflüge</i>	36
<i>Abschlußfahrt – wieder nach London!</i>	18	<i>Klassentreffen</i>	36
<i>Hausmusik – einmal ganz anders</i>	19	<i>Ihre Vermählung gaben bekannt:</i>	36
<i>Grillfest – immer noch beliebter!</i>	20	<i>Brief von Schwester Reineldis</i>	37
<i>Schlußfeier 1994</i>	20	<i>Brief von Schwester Anita</i>	37
<i>Herr Konrektor Franz Bermeitinger wirkt 20 Jahre in Klosterwald</i>	22	<i>Todesanzeigen</i>	38
<i>Unsere Absolventinnen</i>	24	<i>Impressum</i>	44

Bote 1994

Ein Jahr bewegter Weltgeschichte liegt hinter uns, ein Jahr mit schwerwiegendem politischen Geschehen in aller Welt. Kriege, Flüchtlingselend, Seuchen mit allen sich daraus ergebenden Folgen lassen die Menschen in aller Welt erzittern. Machtlos stehen wir da, ohne eine Wende herbeiführen zu können.

Dazu kommen viele Sorgen von Familien auch in unserem Land: Krankheit, Mißerfolge, Arbeitslosigkeit, schmerzende Abschiede. Viele mögen diese Nöte gerade jetzt, vor dem Weihnachtsfest, besonders hart empfinden.

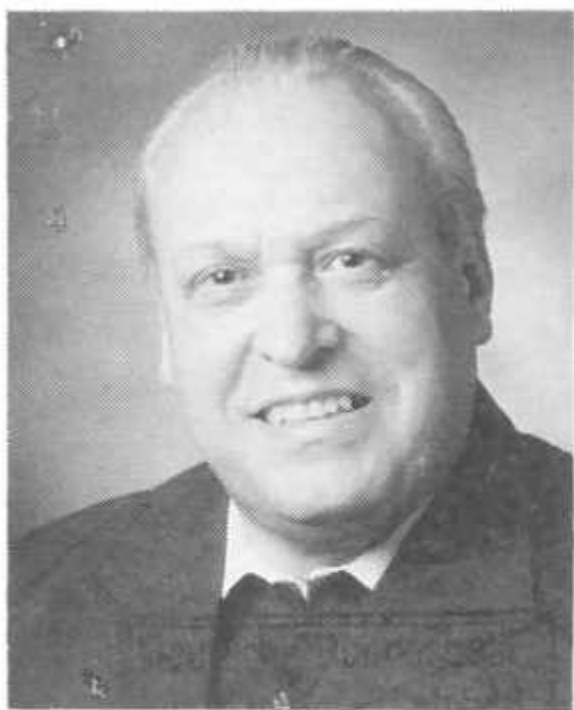
Und nun liegt der Klosterwalder BOTE vor Euch, von den meisten unserer Leser längst erwartet, ein „Bote“, der von einer heilen Welt berichtet, von frohen Schülerinnen, die dem Leben noch voller Optimismus entgegensehen trotz allen Wissens um die Nöte in der Welt.

*Liebe Leser und
Leserinnen unseres
Boten!*

*Liebe ehemalige
Schülerinnen von
Klosterwald!*

Der Bote 1994 grüßt Sie alle in großer Herzlichkeit! Lassen Sie sich im Wirrwarr des Weltgeschehens ein wenig wärmen von den kleinen Ereignissen in Klosterwald, vom Geschehen hier im Laufe des vergangenen Jahres. Vieles scheint gering und unscheinbar, und doch bricht immer wieder durch, wie sehr auch unser Klosterwald eingebettet ist in die Sorgen und Nöte der Welt, wie es teilnimmt an der Verantwortung für andere und sich verpflichtet weiß, Hilfe zu bringen, auch wenn diese Hilfe nur bescheiden sein kann. In jeder Situation der Weltgeschichte haben die Menschen Trost und Hilfe gefunden, indem sie sich an Gott wandten, indem sie aus der Heiligen Schrift neue Kraft schöpften. Unser Hausgeistlicher, Herr Pater Kohler OMI, dessen Grußwort an die Leser immer besonders geschätzt wird, lädt Sie auch heuer zum Nachdenken ein:





Pater Anton Kohler OMI, Hausgeistlicher

Liebe Leserinnen und Leser des BOTEN VON KLOSTERWALD!

Wie wunderbar und ergreifend ist doch jenes längst vergangene Ereignis in der weiten Wüste Sinais, wo Gott die Kinder Israels in Seiner großen Güte vor ihren Verfolgern beschützt und mit Manna gespeist hat, ohne auf ihr Murren mit einem Strafgericht zu antworten.

Diese Geschichte, die sich ehemals auf der Halbinsel Sinai ereignet hat, kann für uns eine Hilfe sein, um in der Wüste des eigenen Lebens im Vertrauen auf Gott zu bestehen.

Wie das Volk Israel auf Wüstenwegen sich zu einem Leben in Freiheit hat führen lassen: weg aus der Sklaverei Ägyptens ins Gelobte Land, weg aus der babylonischen Gefangenschaft ins neue Jerusalem, so sollen auch wir als das Gottesvolk des Neuen Bundes uns den Weg weisen lassen: weg aus allen Zwängen und Ängsten in die Freiheit der Kinder Gottes.

Nicht alle, die zum pilgernden Gottesvolk gehören, folgen ihm auf seinem Weg durch die Zeit. Manche flüchten hinter die schützenden Mauern des Gestern und hoffen darauf, es möge sich an den alten Verhältnissen doch bloß nichts ändern. Für andere geht der Zug des pilgernden Gottesvolkes zu langsam voran. Sie möchten Tempo machen und sich von allem Bisherigen als unnötigem und hinderlichem Ballast entledigen. Auf diese Weise glauben sie, eine Oase in der Wüste anzusteuern, und merken nicht, daß es sich in Wirklichkeit lediglich um eine Lichttäuschung, um eine Fatamorgana, handelt.

Irgendwie machen wir alle in unserem Leben eine Wüstenerfahrung. Möge dabei die Wüste für uns auch wie einst für das Volk Israel ein Ort der Begegnung mit Gott sein. Orte der Gottesnähe brauchen wir heute mehr denn je.



Vor langer Zeit nach einem Sonntagsspaziergang. Wer kennt sich?

Grußwort von Mater Oberin M. Heriberta Ahle

Schon über ein Jahr weile ich nun hier in Klosterwald. Wie rasch doch die Zeit verrinnt! Ich habe mich gut eingewöhnt in dieser herrlichen Gegend und kann daher wohl verstehen, daß viele von Ihnen noch regen Kontakt zu der Stätte Ihrer Schul- und Internatszeit pflegen, in der sie sich wohl und behütet fühlten. Es vergeht nämlich kaum eine Woche, in der nicht lieber Besuch von ehemaligen Schülerinnen sich einfindet. Es ist mir immer eine große Freude, wenn ich liebe Ehemalige begrüßen darf.

Was ich Ihnen allen wünsche, sagt Jörg Zink in seinem Büchlein „Mehr als drei Wünsche“ sehr treffend:

„Ich wünsche dir nicht ein Leben ohne Mühe und ohne Herausforderung.

Aber ich wünsche dir, daß deine Arbeit nicht ins Leere geht.

Ich wünsche dir die Kraft der Hände und des Herzens.

Und ich wünsche dir, mit einem alten Wort wünsche ich es, dem Wort „Segen“:

Daß hinter deinem Pflug Frucht wächst, Brot für Leib und Seele, und daß zwischen den Halmen die Blumen nicht fehlen.“

Mit diesem Wunsch verbinde ich meinen Dank an Sie alle für Ihre Verbundenheit und Treue, mit der Sie zu unserem Haus in Klosterwald stehen.

In froher Zuversicht und in der Freude des Wiedersehens grüße ich Sie alle sehr herzlich.

Ihre

M. Heriberta Ahle



Siebter Transport nach Rumänien

Seit unserem Jubiläum vor drei Jahren bekamen wir immer mehr Einblick in die Not unserer Mitschwester in Rumänien und der dort lebenden armen Bevölkerung. Nach dem ersten Transport, den Schwester Bonifatia mit viel Liebe, mit großem Geschick und Organisationstalent zusammengestellt und den sie auch begleitet hatte, waren schon unauflösliche Kontakte geknüpft worden. Schwester Bonifatia stellte trotz ihrer vielseitigen Verpflichtungen in Abständen noch sechs weitere große Transporte zusammen. Bei jedem Transport konnte sie sich aufs neue davon überzeugen, daß die Armut in keinerlei Weise abgenommen hat. Schwester Bonifatia scheute keine Anstrengung beim Sortieren und Ordnen der sehr verschiedenen Gaben und auch nicht die Strapazen der jeweils fünf Tage dauernden Fahrt. Zur Zeit plant sie bereits den achten Transport nach Bukarest.

Jedes Stück der vielen Tonnen schweren Waren – bestehend aus Kleidung, Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Spielwaren, Gebrauchsgegenständen verschiedenster Art, auch Möbeln – gingen durch ihre Hände! Und schließlich mußte alles genauestens registriert werden.

Ohne die treue Hilfe der Malteser jedoch wären diese Maßnahmen nicht möglich gewesen. Sie mußten es mit den Behörden aufnehmen, mußten notwendige Reparaturen vornehmen. Dabei gaben sie mit Selbstverständlichkeit wertvolle Urlaubstage hin. Und trotzdem verloren sie ihren frohen Mut nicht und sagten nach jedem Transport erneut: „Wir fahren wieder!“ Auch unser Hausmeister, Herr Sahler, nahm an einem der Transporte teil, nachdem er beim Zusammenstellen und Einräumen der Lastwagen wertvolle Arbeit geleistet hatte.



Memminger Malteser mit dem 7. Hilfstransport nach Rumänien



Bruno Ollech jun. lädt mit großem Engagement die Hilfstransporte



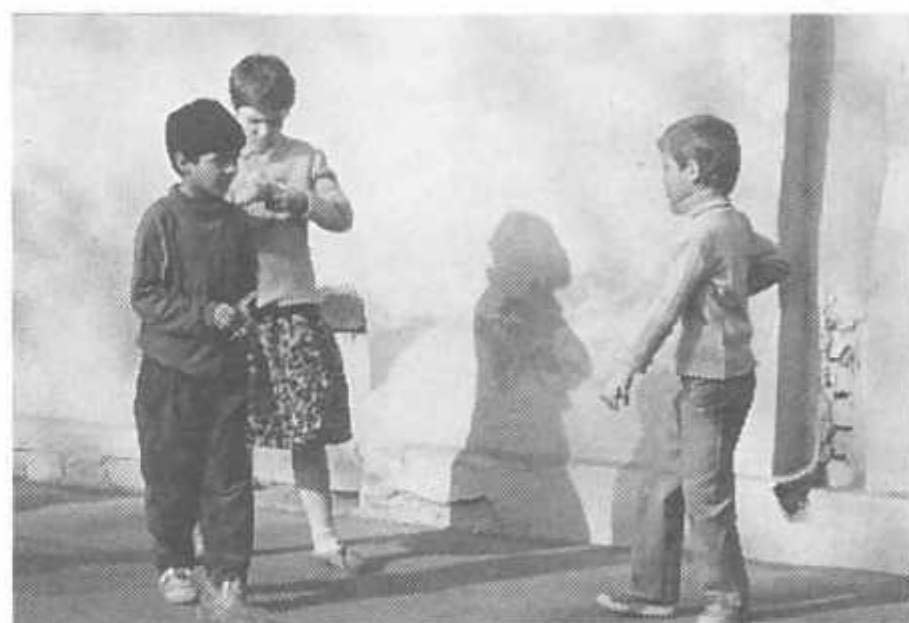
Unsere treuen Malteser mit Schwester Bonifatia



*Begrüßung in Bukarest: die 3 Schwestern im Vordergrund von links nach rechts:
Schwester Benedikta (Oberin), Sr. Christa (war mit 2 Mitschwestern im Klosterwald)
Sr. Klara (war 14 Jahre eingekerkert), Sr. Magda (zuständig für die Verteilung der Hilfsgüter)*



Besuch bei den Straßenkindern



Straßenkinder

Besinnungstage mit Herrn Pfarrer Rainer Remmele

Die Besinnungstage in der Waldmühle bleiben weiterhin beliebt. Die ganze Atmosphäre dieses Hauses und nicht zuletzt Herr Pfarrer Remmele mit seinem Verständnis für jede einzelne der ihm anvertrauten Jugendlichen tragen besonders viel dazu bei. Dazu gehört die ausgezeichnete Verpflegung unter Frau Marianne mit ihrer tüchtigen Belegschaft. Auch dieses Jahr durften nacheinander alle vier Klassen zwei Tage in der Waldmühle verbringen. Ernstliches In-sich-Gehen, Erwähnen und Beseitigen von Problemen, aber auch Gesang, Spiel und Fröhlichkeit gehören in das umfangreiche Programm. Eine jeweils von der Klasse gestaltete Messe mit Herrn Pfarrer Remmele bildet den Abschluß und zugleich den Höhepunkt dieser Tage.

Auf diese Messe mußte allerdings unsere siebte Klasse diesmal verzichten, weil Herr Pfarrer Remmele erkrankte. Aber Schwester Bonifatia, welche diese Klasse in die Waldmühle begleitet hatte, machte das Beste daraus. Und so kamen auch unsere Jüngsten begeistert zurück.

Marienweihe

Letztes Jahr wurde im Boten die Marienweihe nicht eigens erwähnt. Wir danken allen, die uns darauf aufmerksam machten. Liebe Ehemalige, diese Marienweihe gibt es weiterhin. Vielleicht ist das WORT nicht zeitgemäß und sind wir durch die benachbarte Sekte der Mindelheimer „Marienkinder“ etwas aufgeschreckt, aber jedes Jahr versprechen unsere neu eingetretenen Schülerinnen – freiwillig selbstverständlich – Maria als ihre Mutter zu erwähnen. Sehr aktuell dürfte wohl der Satz sein, den alle gemeinsam laut beten: „Laß mich in den Gefahren des Lebens in Deinem Schutz geborgen sein . . .!“ Die drei höheren Klassen erneuerten bei dieser „Weihe“, die in eine Eucharistiefeier eingebettet ist, ihr Versprechen. Alle nahmen sich dabei vor, Maria täglich mit einem „Gegrüßet seist du, Maria“ oder einem anderen an sie gerichteten Gebet zu grüßen. Herrn Monsignore Michael Kögl, der gerne bei unseren Schülerinnen die Messe zelebriert, gelang es auch heuer wieder, diese Feier würdig zu gestalten und den Sinn dieser „Weihe“ den Schülerinnen in seiner Ansprache zu erschließen.

Immer noch nehmen die Mädchen gerne ihre Medaille entgegen, und weiterhin wird das Immaculata-Lied mit Begeisterung gesungen. (Die diesjährige zehnte Klasse wünschte sich dieses Lied sogar bei der Schlußfeier.)

Während dieser Messe und des Immaculata-Lieds liegen jährlich alle Weihezettel, die im vergangenen Jahr eingegangen sind, auf dem Marienaltar. So seid Ihr weiterhin alle dabei.



Diese Madonna kennt Ihr, weil sie seit den fünfziger Jahren im Pensionat stand.

Nun hat sie einen Ehrenplatz im neuen Gemeinschaftsraum bekommen

Weihnachten

Die liebsten Ferien sind für die meisten unserer Schülerinnen die Weihnachtsferien. In Schule und Internat wird immer wieder versucht, nicht nur die Stimmung zu heben, sondern auch das Verständnis für das Fest unserer Erlösung neu zu wecken. Der festliche Gottesdienst am letzten Tag vor den Ferien, in dem immer schon Weihnachtslieder erklingen dürfen, und das von Schwester Amabilis mit viel Können einstudierte und in die Messe eingebaute Stück „Es begab sich aber zu der Zeit“ von Rudolf Otto schlossen das Trimester ab.

Nach der Messe trafen wir uns wie in den Vorjahren im Speisesaal, wo Schwester Bonifatia mit den Erzieherinnen und den älteren Schülerinnen alles festlich vorbereitet hatte. So konnten Schülerinnen, Lehrkräfte und Schwestern bei weihnachtlichem Gesang und Spiel und vor einem hübsch geschmückten Christbaum sitzen, sich an Plätzchen und Punsch laben und ihre Vorfreude auf das Weihnachtsfest gegenseitig austauschen.

70. Geburtstag von Herrn Pfarrer Pater Winfried OSB

In dieses Schuljahr fiel auch das 70. Wiegenfest von Herrn Geistlichen Rat Pater Winfried Stenke. Herr Pater Winfried hält viel auf Klosterwald, und wir fühlen uns zur Pfarrei Ottobeuren gehörig. Immer dürfen wir uns an Pater Winfried wenden, wenn wir Hilfe brauchen, trotz seiner vielfältigen Verpflichtungen als Pfarrer und als Prodekan des Dekanats Ottobeuren.

Der Klosterwalder Bote gratuliert Herrn Pater Winfried sehr herzlich. Er wünscht ihm gute Gesundheit, Gottes Hilfe und Schutz für alle Tage und noch viele frohe Jahre.



*Ein Geburtsfest, gefeiert in Ottobeuren, mit vielen faszinierenden Überraschungen.
Klosterwalder waren auch geladen (Mater Oberin Heriberta befindet sich unter den Gästen)*

Fasching und Tag der offenen Tür

Fasching und der Tag der offenen Tür werden bei uns seit Jahren kombiniert. Die Memminger Zeitung gab unsere Einladung bekannt. Wir luden aber auch Senioren ein, ferner, wie schon seit über einem Jahrzehnt, die Behinderten der Allgäuer Werkstätten vom Hühnerberg Memmingen (die mit einer Gegeneinladung danken). Viele Ehemalige erfreuten uns außerdem mit ihrem Besuch, und die Eltern unserer Schülerinnen waren in großer Zahl gekommen. Große Freude löste die Begeisterung der Kinder aus. Jeder Besucher nutzte den Tag so gut wie möglich, um auch die vielen anderen Angebote wahrzunehmen. Wir lassen die Memminger Zeitung berichten:



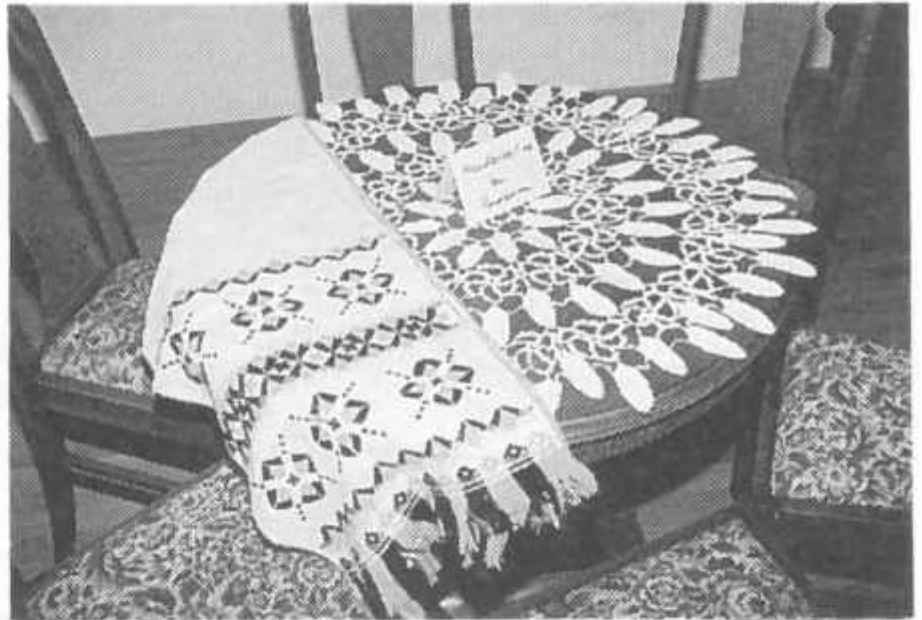
Die Ikonenausstellung wurde vielfach bewundert. Leider fehlt hier die Vielfalt der Farben



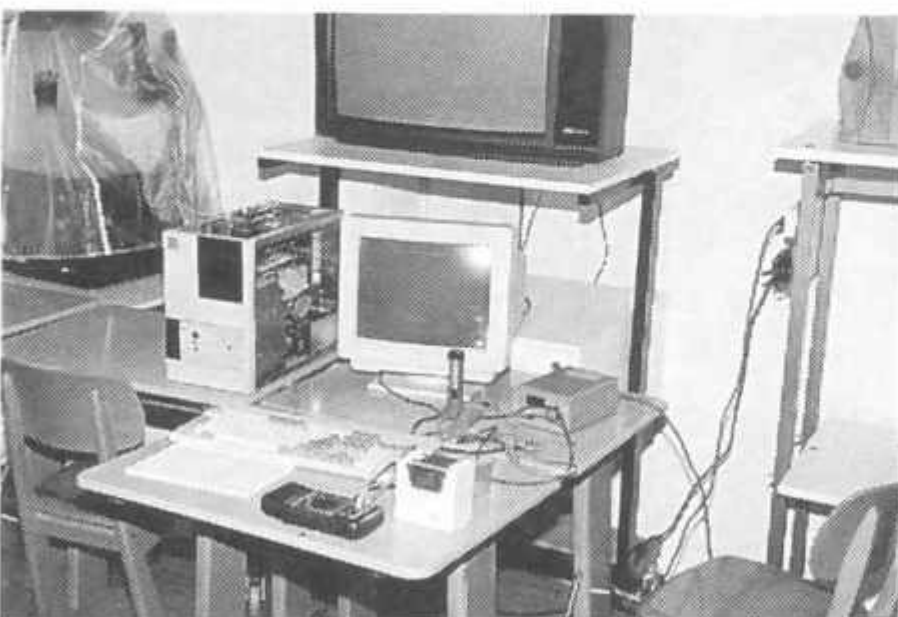
Blick in die Handarbeitsausstellung von Schwester Amabilis



und ...



Handarbeiten aus Rumänien



Die Experimente von Herrn Huscher zogen wieder viele Interessenten an.

Tag der offenen Tür in KLOSTERWALD

am Samstag, 12. Februar 1994,
ab 9.30 bis 17.00 Uhr

mit der Möglichkeit, sich über Schule und Internat zu informieren.

Allerlei Überraschungen warten auf die Besucher. Wir weisen auf eine Ausstellung von Hinterglas-Ikonen aus Siebenbürgen hin.

Bitte beachten Sie auch die Aufführungszeiten unserer Spiele mit Theater und Tanz:

Samstag, 10.00 Uhr und 13.30 Uhr, Sonntag, 13.30 Uhr

Es laden ein: Die Institutsleitung und die Schulleitung

Schneewittchen und Big Berta servieren Faschingskrapfen

Tag der offenen Tür mit piffigen Einfällen in Klosterwald

Klosterwald (bum). Als Schneewittchen und die sieben Zwerge, als knallharte Big Berta oder als piffige Tiroler unterhielten Schülerinnen der Internatsrealschule Klosterwald eine große Zahl von Kindern, Erwachsenen, Senioren und Behinderten. Verbunden war das nun schon traditionelle Theaterwochenende im Fasching mit einem Tag der offenen Tür und liebevoll vorbereiteten Angeboten.

Ein Blickfang war der neue, geschmackvoll ausgestattete Gemeinschaftsraum der Mädchen, bisher als Schlafsaal genutzt. Einige neue Mehrbettzimmer wurden dafür eingerichtet. Überraschungen für den interessierten Besucher waren unter anderem ein kleines Orchester, die Vorführung physikalischer Experimente und eine reichhaltige Handarbeitsausstellung. Auch eine Bewirtung mit

Kaffee, Kuchen, Imbiß und Getränken bereitstellten die Schülerinnen mit ihrer Internatsleiterin Schwester Bonifatia.

Keines der Mädchen blieb an diesem aktiven Wochenende ohne Aufgabe. Über die Hälfte der Schülerinnen, von denen manche bis aus der Frankfurter Gegend kommen, war jedoch bei den zentralen Theater- und Tanzvorführungen engagiert. Mehrmals füllte sich die Turnhalle mit der großen Theaterbühne und hob sich der Vorhang für einen bunten Programmreigen. Im Mittelpunkt stand heuer das einmal anders inszenierte Märchen „Schneewittchen“ unter der Regie von Schwester Amabilis, die von den Mädchen zum Dank einen Blumenstrauß erhielt.

Bunte Programm-Ideen

Umrahmt wurde das von den kleinen Zuschauern besonders aufmerksam und neugierig verfolgte Märchen von kürzeren Darbietungen, die andere Lehrkräfte einstudiert hatten. Freude bereiteten auch die lustigen Lausbuben und die Geschichte der „Big Berta“, die per Heiratsanzeige im Wilden Westen einen Mann sucht. Während sich ihre drei Töchter erfolgreich einen angeten, ging die resolute Dame bedauerlicherweise leer aus. Fremdländische Weisen und Szenen brachte ein indischer Fischertanz auf die Bühne. Ein kurzes Gastspiel aus dem „Phantom der Oper“ mit reizvollem Discoeffekt beschloß das Programm.

32 Seltene Ikonen

Mit einer Ausstellung von Hinterglasikonen aus Siebenbürgen in Rumänien bereicherte Georg Mayer das Angebot und schmückte mit 32 dieser seltenen Ikonen einen Raum. Der Erlös aller Aktivitäten kommt diesmal drei Maria-Ward-Schwestern zugute, die seit einem halben Jahr zu den Ärmsten der Bevölkerung in Sibirien gegangen sind, um deren Alltag zu verbessern.



Von zwei hübschen Zehntkläßlerinnen wurden die Gäste heiter begrüßt



Die „Bösen Buben“ freuten sich sichtlich an ihrer Rolle und dem reichen Applaus



Auch heuer fanden sich zu allen Veranstaltungen viele Kinder ein



Schneidige Ansagerin bei „Big Berta“



„Big Berta“, deren Töchter einen Mann bekommen, sie aber geht leer aus



Indischer Fischertanz



Märchenspiel Schneewittchen



Eichkätzchen und Bär bedauern Schneewittchen



Die böse Königin triumphiert ihrer Hofdame gegenüber zu früh



Tanz der Edelsteine



Auch der Jäger muß sich Worte des Hasses gegen Schneewittchen anhören



Die verkleidete Königin gibt Schneewittchen den Kamm mit dem tödlichen Gift



Prinz und Jäger wollen das Schlimmste verhindern



Die vorher so fröhlichen Zwerge trauern mit dem Prinzen um Schneewittchen



Die Spielerinnen danken Sr. Amabilis für das Einstudieren des Theaters und die Anfertigung der Kostüme



und . . .



„Phantom der Oper“, einstudiert von Frau Köster

Neue Niederlassung in Sibirien

(aus dem Jahresbericht des Gymnasiums in Aschaffenburg)

Der Wunsch unserer Stifterin Mary Ward, daß unsere Schwestern in aller Welt tätig sein sollten, erfüllt sich von Jahr zu Jahr mehr. Seit Juli 1993 leisten zwei Schwestern unter primitivsten und schwierigsten Verhältnissen Pionierarbeit in Sibirien. Slowakische Mitschwestern sind es, die auf Bitten von Bischof Werth SJ, der für Rußland zuständig ist, die neue Gründung wagten. Dies begann wie folgt:

Am 16. Juli 1993 flogen zwei Schwestern und ein Laie von Bratislava nach Novosibirsk. Sie wurden von Herrn Bischof Werth empfangen. Nach drei Tagen fuhren sie weiter nach Omutinska, einem Dorf mit 15 000 Einwohnern. Dort wirkt ein Priester aus Slowakei schon ein Jahr, was für die Schwestern sehr günstig ist. Er hat dort ein Haus gekauft, das ist die Kirche, die Wohnung, alles! Sie haben zwar Heizung, aber Wasser holen sie an der Straße von einem gemeinsamen Brunnen. Das WC ist draußen, die Sakristei ist Schlafzimmer für die Männer, Speisesaal und Gemeindegemeinschaftszimmer, alles in einem auf einer Fläche von sechsmal vier Metern. Die Mitschwestern schlafen in der Kirche auf dem Boden.

Trotz dieser Armut wird uns immer wieder berichtet, wie glücklich die Schwestern sind und wie gut die Atmosphäre zwischen ihnen ist. Die Leute bringen immer etwas zum Essen: Milch, Kartoffeln, Tomaten, Gurken, was sie zu Hause haben. Jede Familie hat eine kleine Landwirtschaft. Sie teilen gerne mit Leuten, die für sie da sind.

Die Pfarrgemeinde besteht aus alten Frauen über 70 Jahren und aus kleinen Kindern, die nicht getauft sind. Es sind alles Wolgadeutsche, die vor 300 Jahren Zarin Katharina gerufen hat. Im Jahre 1941 hat Stalin sie – über zwei Millionen Menschen – nach Sibirien geschickt. Die alten Menschen sprechen Deutsch, die Kinder und Jugendlichen sprechen Russisch. Am Sonntag sind etwa 50 bis 60 Leute in der heiligen Messe. Während der Woche ist die Messe um 17 Uhr.



Wohnung = Kirche in Omutinka



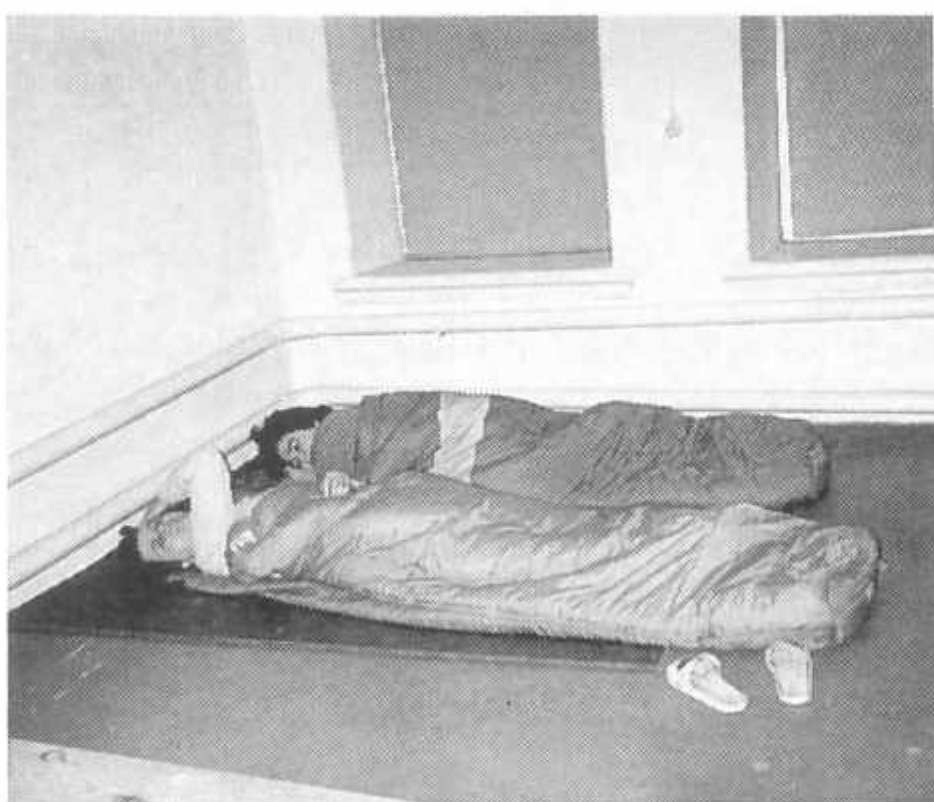
Reinigung der Kirche nach der Hl. Messe



S
I
B
I
R
I
E
N



Sonntagsgottesdienst mit der Bevölkerung [Wolgadeutsche]



Schlafplatz der Schwestern in der Kirche



Spülen nach dem Mittagessen

Die Schwestern müssen dort ganz von vorne beginnen. Die alten Frauen sagten mir, daß sie jetzt das erste Mal einen Priester sahen (vor einem Jahr ist er gekommen). Ordensfrauen haben sie noch nie gesehen.

Tjumen ist eine Stadt, die ebenfalls zur Pfarrei gehört, in der die Schwestern arbeiten. Omutinska ist von Tjumen 160 Kilometer entfernt. Der zuständige Bischof ist von Omutinska 1500 Kilometer entfernt, die nächste Pfarrei 800 Kilometer. Das sind Entfernungen, die uns sehr unverständlich vorkommen. Aber für die Leute dort ist das gar nichts Besonderes.

In Tjumen ist auch eine katholische Kirche, die Polen im Jahre 1904 bauen ließen. Dort ist aber jetzt ein Studentenwohnheim der Universität. Der Priester mußte die Kirche offiziell registrieren. Er suchte zehn Leute, die katholisch sind. Diese mußten unterschreiben, und das war das Dokument für die offizielle Registrierung unserer Kirche. In dieser Stadt mit 500 000 Einwohnern sind es jetzt zehn Leute, die zur katholischen Kirche gehören. Aber wir haben uns mit einigen Polen getroffen, die in Tjumen im Untergrund leben. Wenn sie erfahren, daß ein Priester dort ist, werden sie kommen.

Die Diözese von Bischof Werth SJ hat zwölf Millionen Quadratkilometer (größer als ganz Europa) und 60 Millionen Einwohner. Sie hat 32 Priester, ein paar Schwestern und Laien. Der Bischof ist sehr dankbar für jede Hilfe . . .

Inzwischen haben sich Novizinnen unseres Institutes aus einer Niederlassung der Ukraine für den Einsatz in Sibirien gemeldet.

Über unsere Mater Generaloberin M. Annuntiata Pac sandten wir Spenden von Euch (genau nach der angegebenen Absicht: „Wo es am nötigsten gebraucht wird“). Aber auch den Erlös unseres Faschingstheaters. Dieser Erlös kann nie groß sein, weil sowohl die Behinderten als auch die Senioren, die wir einladen, keinen Eintritt zu zahlen haben, und auch noch die Aufführungsrechte zu bezahlen sind. Trotzdem freuten wir uns, für die sibirischen Schwestern den Betrag von 1350 Mark als Reinerlös abgeben zu können.

Unsere Mater Generaloberin sandte unseren Schülerinnen daraufhin folgenden Brief:

Rom, den 9. April 1994

Liebe Schülerinnen in Klosterwald!

Von Herzen möchte ich Euch allen für die Spende von 1300 Mark danken, die Ihr für die Mitschwestern in Sibirien geschickt habt! Ich danke auch im Namen der beiden Schwestern, die ganz sicher jede Hilfe gebrauchen können und dankbar annehmen werden – vielleicht habt Ihr ja schon ein wenig über ihre schwierigen Lebensbedingungen erfahren.

Gefreut habe ich mich aber nicht nur über die Spende, sondern insbesondere über die Art und Weise, wie Ihr das Geld zusammengetragen habt, nämlich durch Euer gemeinsames Theaterspiel und die Tänze. Ihr werdet sicher selbst die Erfahrung gemacht haben, wie sehr so ein gemeinsames Tun verbindet und Freude macht – das ist die eine Seite. Die andere, eben-

so wichtige Seite ist die Freude, die Ihr anderen damit macht: Euren Zuschauern, denen Ihr ein paar unterhaltende und frohe Stunden bereiten konntet, und durch den Erlös den beiden Schwestern in Sibirien. Vielleicht habt Ihr ja schon selbst gespürt, daß Schenken mindestens ebenso froh machen kann wie Beschenktwerden?!

Und wie ich erfahren habe, ist bei Euch das Faschingstheater für einen guten Zweck schon eine Tradition geworden.

Ich wünsche Euch für den Rest des Schuljahres noch alles Gute und viel Erfolg – eine allzu lange Zeit trennt Euch ja nicht mehr von den Sommerferien, und gestärkt durch die Osterferien werdet Ihr diese letzte Etappe ganz bestimmt gut meistern können.

Nochmals einen ganz herzlichen Dank und einen frohen Gruß,



*Unsere Mater Generaloberin
M. Annuntiata Pak, eine Koreanerin*

*Eure
Sr. M. Annuntiata Pak
JBMV*

Inzwischen erreichte uns über Sr. Renata aus Aschaffenburg ein neuer Brief über die gegenwärtige Lage in Sibirien. Ein Auszug davon:

Im April d. J. haben wir ein Haus in Tjumen gekauft. Es ist eine ziemlich große Stadt mit 800 000 Einwohnern. Das Haus ist für die dortigen Verhältnisse anständig, obwohl es viele Reparaturen bedürftig ist, wie z. B. bei Elektrizitätsleitung, Zentralheizung, Boden usw. Ich glaube, daß wir es mit Gottes Hilfe und Ihrer Hilfe schaffen, damit es ein gutes Wohnen für die Schwestern wird. Weiter haben wir vor, dort eine Kapelle einzurichten, damit die Gläubigen bessere Möglichkeiten hätten, in die Messe zu kommen. Obwohl es nämlich in der Stadt eine katholische Kirche gibt, macht der Staat viele Probleme mit dem Zurückgeben. Die Kirche gehört z. Z. dem Schulwesen und dient als Einrichtung für verschiedene kulturelle Veranstaltungen, Konzerte, Promotien usw. Unsere Arbeit ist nur am Anfang, aber ich bin sehr dankbar diesen Schwestern, die sich trotz sehr schwierigen Umständen nicht abraten lassen und in diesem Jahr mit neuem Elan zurückgekommen sind, um ihre Tätigkeit anzufangen. Unser Haus ist bereits offiziell von unserer Generalmutter als Niederlassung bestätigt worden. Das nächste Jahr wird die Gemeinde um eine weitere Schwester gestärkt. Ich bitte Sie um Gebet für unsere Schwestern, daß sie für Einheimische, die in 70 Jahren des Atheismus sehr viel verloren haben, Zeugnis ablegen können. Gott hat das Leiden dieses Volkes gesehen und er sendet uns jetzt, um ihnen zu helfen, wie er einmal den Mose zum Pharao gesendet hat: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen...“ /EX 3, 7-10/.

Ich habe in einem Buch den Gedanken gelesen, daß die Dankbarkeit wie Tau für Blumen ist. Wir durften in diesem Jahr so viel Freundlichkeit und Geldunterstützung von Ihnen erleben! Möge es alles Ihnen der Herr reich vergelten, was Sie für uns tun!

In tiefer Dankbarkeit

Ihre dankbare Schw. Lucia

Pipotvá IBMV

(Provinzialoberin der Slowakei, Gründerin der sibirischen Niederlassung)

Religiöse Angebote von seiten des Internates

Jährlich können wir uns aufs neue freuen, wie bereitwillig religiöse Angebote von unseren Schülerinnen angenommen werden. Schwester Bonifatias große Mühe, im Lauf des Kirchenjahres immer wieder anderes und Neues anzubieten, fällt auf guten Boden.

Monatlich einmal wird abends eine Jugendmesse gefeiert, die unser kleines Orchester unter Leitung von Frau Renner begleitet. Als Zelebranten kommen abwechselnd zu uns: Monsignore Michael Kögl, Pater Paulus und Pfarrer Remmele. Vor den drei großen Festen des Kirchenjahres Weihnachten, Ostern und Pfingsten werden diese Gottesdienste besonders feierlich gestaltet. Auch die anderen Messen stehen unter einem Thema, und jedesmal darf eine andere Klasse die Gestaltung übernehmen.

In der Fastenzeit wird für Freiwillige ein Kreuzweg angeboten. Und die Bußandacht in der Turnhalle fand wieder besonders guten Anklang. Alle Schülerinnen waren zugegen.

Die beliebten Maiandachten werden weiterhin mit viel Liebe vorbereitet unter guter Zusammenarbeit von Herrn Pater Kohler, Schwester Bonifatia, Frau Renner und Schwester Verona. Die Schülerinnen wirken gerne mit, und die Eltern kommen zahlreich zu diesen Maiandachten.

Zum Sakrament der Buße gibt es mehrmals im Jahr Gelegenheit. Viele fragen auch danach. Das Abendgebet wird sehr abwechslungsreich gestaltet, öfter auch klassenweise.

Die von Schwester Rosula geschaffene kleine Oase der Stille im oberen Chor wird weiterhin als solche angeboten. Hier können die Mädchen in Ruhe und Stille nachdenken, beten, eine Kerze entzünden. Viele Schulsorgen und auch andere Nöte werden von hier aus an Gott gerichtet. Die Mädchen können auch in Bildbänden und anderen religiösen Büchern blättern oder sich darin vertiefen.

Schlafsaal 1 – einst und jetzt



Was innerhalb von 70 Jahren aus dem großen Schlafsaal wurde:

Ungefähr 1920

Vergleicht das Titelbild: 1993!

Bis 1993

Eine liebe Ehemalige schenkte uns das Bild, das ungefähr aus dem Jahr 1920 stammt. Inzwischen ist aus dem einstigen Schlafsaal ein schöner und vielseitig zu verwendender Gemeinschaftsraum geworden. Viele unserer Ehemaligen und unserer Freunde konnten sich anlässlich eines Besuches von der sehr gut gelungenen Umgestaltung überzeugen. (s. Titelbild!)

Aber es ist verständlich, daß dieses „Verschwinden“ des großen Schlafsaales auch Enttäuschung, Trauer auslöste, manchmal mit ein bißchen Vorwurf gemischt. Eine schrieb: „Das hätte nicht passieren dürfen!“ Oder: „Unseren Schlafsaal 1 soll es nicht mehr geben, der doch unauslöschlich mit den ersten Anfängen in Klosterwald verbunden ist!“ Oder: „Das mag zeitgemäß sein, aber ich bin froh, daß ich damals in Klosterwald war...!“ Eine Ehemalige aus den siebziger Jahren faßt ihre Gedanken wie folgt zusammen. „Die Nachricht vom Wegfall des Schlafsaals 1 habe ich mit Bedauern aufgenommen. Dieser Schlafsaal war etwas Besonderes: historisch, pädagogisch... Er ist durch nichts zu ersetzen. Einziger Trost: die schönen Erinnerungen bleiben.“ Ja, sogar aus den Reihen unserer jetzigen Schülerinnen vertreten einige die Meinung, daß die Schlafsäle mehr zu einer guten Gemeinschaft beitragen als die kleinen Zimmer.

Aber die Bewunderung und das Lob überwiegen. Einige Ehemalige meinten, jetzt würden sie viel lieber als Schülerin nach Klosterwald kommen. Und unsere zehnte Klasse dieses Schuljahres war mit Recht stolz darauf, die erste Klasse zu sein, die die neuen hübschen Zimmer bewohnen durfte. Vor allem die praktischen Duschen hatten es ihnen angetan. Auch die Gemeinschaft wurde dort gepflegt von Zimmer zu Zimmer, oft sogar ein bißchen spät in der Nacht und nicht immer zur Freude von Schwester Bonifatia.

Amerikabibliothek, gestiftet von Frau Dr. Mathilde Rovelstad, im neuen Gemeinschaftsraum



Die ersten Interessenten



Immer mehr kommen...



Für jeden Geschmack ist etwas dabei



Nachdem sich jede in ihr Buch vertieft hat, kehrt große Ruhe ein.

Amerikabibliothek von Frau Dr. Rovelstad im neuen Gemeinschaftsraum

Eine besondere Attraktion im neuen Gemeinschaftsraum ist die nun dort untergebrachte Amerika-Bibliothek, die Frau Dr. Mathilde Rovelstad im April 1992 als Fonds für Klosterwald ins Leben gerufen hat. Die Stiftung soll zum besseren Verständnis zwischen der USA und Deutschland beitragen. Die Bibliothek hat nun einen würdigen Platz gefunden. Gerne entsprachen wir dem Wunsch, daß sie für alle, die den Raum betreten, zugänglich ist – ohne Schloß und Riegel.

Inzwischen wurde diese Bibliothek dank neuer Spenden von Frau Dr. Rovelstad bereichert. Schwester Reineldis verwendete mit Freuden mehrere Ferientage, um alle Bücher zu registrieren und die ganze Bibliothek sinnvoll einzuteilen. Unsere beiden Erzieherinnen, Frau Köster und Fräulein Heidi, hatten alle Hände voll zu tun, die Bücher einzubinden, zu stempeln und mit dem in goldenen Lettern gedruckten Schildchen zu versehen.

Dr. Mathilde V. Rovelstad
Stiftung zur Förderung eines
neuen Verständnisses der USA

Auf diese Schildchen sind wir mit Recht stolz, und die Mädchen bewundern sie immer wieder aufs neue.

Als Schwester Reineldis nach der letzten großen Anschaffung die Bücher noch einmal überprüfen wollte, kam beim ersten Blick in die Regale ein großer Schreck über sie. Und sie fragte sich, warum es plötzlich so wenig Bücher wären. Aber rasch war dies geklärt: Über 60 Bände waren ausgeliehen. Und des öfteren kommt es vor, daß zwei Schülerinnen fragen: „Dürfen wir tauschen?“ Jede findet das Buch der anderen auch sehr „toll“!

Wir danken Frau Dr. Rovelstad mit einem herzlichen Vergelt's Gott heute auf diesem Wege. Das Wort „Amerika-Bibliothek“ hat inzwischen bei unseren Schülerinnen eine besondere Bedeutung. Wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch unserer lieben Stifterin, Frau Dr. Rovelstad. Dann kann sie sich an Ort und Stelle über die Verwirklichung Ihrer großartigen Schenkung überzeugen.

Namenstag von Mater Oberin M. Heriberta

Die ganze Schul- und Internatsgemeinschaft beging gemeinsam in einer eigenen Feier das Namensfest von Mater Oberin Heriberta. Die Schülerinnen hatten unseren Hausgeistlichen Herrn Pater Kohler und alle Schwestern dazu eingeladen. Wiederum eignete sich das vor Jahren umgestaltete Treppenhaus zu Gesang und Spiel. Schwester Amabilis hatte einen besinnlichen Einakter von J. Gode gewählt: „Schuldig geworden“, den sie mit den Schülerinnen der neunten Klasse einstudiert hatte. Dieses aktuelle Stück zwang zum Nachdenken und wurde von den Zuschauern schon deshalb gut aufgenommen, weil sich die Spielerinnen ganz in ihre Rollen eingelebt hatten.

Auch ein frohes Lied aus achtzig Kehlen erscholl festlich durch das Haus, und ein Gratulationsgedicht, vorgetragen von Corinna Vieß, drückte alles aus, was die Schülerinnen der Oberin des Hauses und ihrer Lehrerin zum Namenstag sagen wollten. Hernach gab es für jede die schon traditionell gewordene Tafel Schokolade.

Abschlußfahrt – wieder nach London!

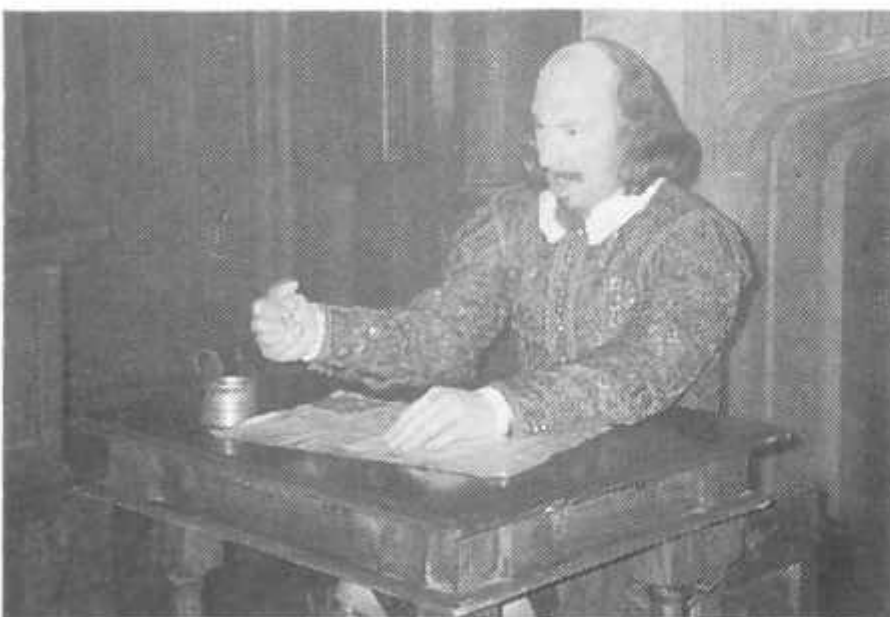
Auch diesmal zog es die 10. Klasse nach London



Keine Wachsfigur! Darf man ihn antupfen?



Solch ein hoher Offizier wollte für ein Foto sehr gebeten werden



Shakespeare! Lebt er? Nein, er ist im berühmten Wachsfigurenkabinett verewigt



Auf Windsor regnete es auch heuer, was unsere gute Laune nicht beeinträchtigte



Unsere ganze Reisegesellschaft samt Fahrer (Herr Sinner)

Die letztjährige Abschlusssfahrt begeisterte auch unsere diesjährige zehnte Klasse. Wenige Wünsche nach einem anderen Ziel verflogen rasch, als Herr Schmitt in einer Englischstunde die Vorzüge dieser Fahrt schilderte. Wegen der Änderung des Entlassungstermins für die Absolventinnen wurde die Fahrt vorverlegt, und zwar auf Wunsch der Schülerinnen auf die letzte Woche vor den Osterferien. Wir waren zusammen mit Herrn Schmitt, Herrn und Frau Köster, unserem Elternbeiratsvorsitzenden, Herrn Geiger, und verschiedenen mit Klosterwald verbundenen „zahlenden Ehrengästen“ eine frohe Reisegesellschaft. Wegen der Kleinheit der Klasse hatten wir den Personenkreis erweitert. Mehr an Harmonie, Fröhlichkeit, Humor hätte es gar nicht geben können. Und unser Chauffeur, Herr Sinner, konnte

seine letztjährigen Erfahrungen einbringen. So gelangten wir dank seiner Fahrsicherheit wohlbehalten nach London und wieder nach Klosterwald zurück.

Die Fahrt verlief ähnlich wie die letzte, nur daß wir der kühleren Jahreszeit wegen das Programm etwas umstellten. „Shopping“ im weltberühmten Kaufhaus Harrod's bildete einen eigenen, sehr geschätzten Programmpunkt.

Auf einen Bericht der diesjährigen Fahrt verzichten wir wegen der Ähnlichkeit mit letztem Jahr. Gerne aber wählten wir für unsere Leser einige Bilder aus.



Hier stand einst die „Zelle“ der aufsichtführenden Schwester. Jetzt spielt hier Frau Renner.

Hausmusik – einmal ganz anders

In den letzten Jahren hat bei uns die Freude am Instrumentalunterricht sehr zugenommen. Viele Schülerinnen erlernen ein Instrument wie Klavier, Orgel, Akkordeon, Violine, Gitarre, Klarinette, Flöte.

So gab es dieses Jahr dreimal Hausmusik: Am Fest der heiligen Cäcilia, der Patronin der Hausmusik, spielten und sangen alle unsere Schülerinnen. Frau Renner hatte wieder mit den Klassen und ihren Instrumentalschülerinnen hübsche und teils schwungvolle Stücke einstudiert und auch die ganze Organisation übernommen. Herr Mitschitzky, unser Chorleiter, erfreute die Zuhörer mit von den Schüle-

rinnen gern gesungenen Liedern. Die Lehrkräfte der Musikschule Ottobeuren belegten mit ihren Schülerinnen ebenfalls sehr gute Programmpunkte: Herr Berchtold (Klavier), Herr Pohl-Reingruber (Klavier), Frau Lapsit (Klarinette), Herr Mühl (Gitarre) und außerdem Frau Ahne (Orgel, Akkordeon, Gitarre u. a.).

Ein umfangreiches Programm wurde geboten, so daß die Ängste unserer Schülerinnen eigentlich umsonst waren. Die reiche Abwechslung und das sorgfältige Einstudieren der gut vorgetragenen Stücke erfreuten die Besucher, was sich in einem reichen Applaus erwies.

Unsere Musiklehrerin Frau Renner hegte aber seit langem noch andere Pläne. Es sollten von jeder Klasse alle vorspielen, die ein Instrument erlernen. Wir haben doch endlich dafür einen besonders geeigneten Raum! Der ehemalige Schlafsaal 1 wurde ja zu einem Festsaal! Dieser Plan wurde gegen Schuljahrsende, im Juni, ausgeführt. So luden wir für Sonntag, den 19. Juni, die Eltern unserer neunten Klasse zu einem musikalischen Abend ein. Die Atmosphäre des Raumes und die Gemeinschaft der Eltern von nur einer Klasse trugen zu einem besonders guten Gelingen bei. Anschließend wurden die Eltern zu Vorführungen in die Turnhalle gebe-

ten: Die Tanzgruppe von Frau Sophie D'Souza erfreute mit drei meditativen Tänzen. Zuletzt öffnete sich der Vorhang zur Bühne, die bisher unsichtbar gewesen war: Der Anblick überraschte schon wegen seiner Neuheit! Ein kaltes Büfett war dort mit Hilfe von Schülerinnen und einigen Eltern liebevoll aufgebaut worden. So endete dieser Abend, indem sich die Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen gütlich taten und dabei frohe Unterhaltungen führten.

Eine Woche später lud unsere achte Klasse die Eltern zu ihrer Hausmusik ein, wiederum in den neuen Gemeinschaftsraum, aber diesmal für den Nachmittag. Eröffnet wurde diese musikalische Vorführung von unserer Instrumental- und Singgruppe, die unter Leitung von Frau Renner fröhlich und schwungvoll ihr Können zeigte und viel Freude auslöste. Anschließend traten von den 21 Schülerinnen der Klasse 14 einzeln mit ihren Instrumenten auf. Der humorvolle Abschluß mit dem finnischen Lied beziehungsweise Spiel „Ja, mein Schatz ist wunderschön!“ erntete auch reichen Applaus.

Auch diese Klasse hatte sich etwas Besonderes einfallen lassen, um ihre Eltern zu erfreuen. Sie luden in den Speisesaal ein zu Kaffee und Kuchen. Allen mundete es vorzüglich, und es wurden zwischen den Eltern neue Kontakte geknüpft.

Grillfest – immer noch beliebter!

Nachdem wir annahmen, daß dieses Grillfest so verlaufen würde wie die der letzten Jahre, bestellten wir leider keinen Fotografen. Aber das erwies sich als falsch! Denn dieses Grillfest hatte neue Höhepunkte, nicht allein in den heiteren Vorführungen, für die Schwester Bonifatia und Schwester Amabilis gesorgt hatten, sondern auch durch die Anwesenheit prominenter Gäste. Herr Landrat Dr. Hermann Haisch beehrte uns nicht nur mit seinem Besuch, sondern er erfüllte auch den Wunsch, die Gäste mit einem Trompetensolo zu beglücken. Diese Überraschung gelang ausgezeichnet. Wir durften auch die Gattin unseres Landrates begrüßen. Herr Bürgermeister Heil war unserer Einladung ebenfalls gefolgt, außerdem Herr Monsignore Kögl, Herr Kaplan Rimmel und Herr Pater Paulus. Viele Gäste, vor allem viele Schülereltern und auch Ehemalige, hatten sich eingefunden.

Die Tombola war rasch ausverkauft! Das Fragespiel für Kinder erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Was man da alles wissen mußte! Viele richtige Lösungen gab es, die schöne Preise einbrachten. Der Name des neuen Bundespräsidenten war gefragt, ebenso wie wichtige Daten und Personen aus dem Landkreis. Sogar Erdkundliches wurde gefordert. Natürlich mußten die Preisträger auch wissen, wie viele Schwestern in Klosterwald weilen und einiges mehr.

Für diesen gelungenen Abend möchte der Bote danken: unseren Elternbeiräten, vor allem Herrn Geiger, dem Vorsitzenden, Herrn Lorenz, für Spiel und Gesang, die auch heuer wieder die Stimmung hoben. Wir danken Herrn Thaddäus Rimmel, der das sechste Mal als unentbehrlicher Helfer fungierte, der Familie Bemmerl für alle treue Hilfe. Ein großer Dank gebührt unserem Hausmeister, Herrn Sahler, der den ganzen Abend hindurch ein Auge auf alles richtete und uns zu rechter Zeit mit Licht und Scheinwerfern überraschte.

Schlußfeier 1994

Auf Wunsch unserer Absolventinnen fand auch die Schlußfeier im neuen Gemeinschaftsraum statt, der durch reichen Blumenschmuck von Schwester Amabilis wiederum in einen hellen und freundlichen Festsaal umgewandelt worden war. Zuvor aber trafen wir uns in unserer ebenfalls im Festschmuck prangenden Kirche zum Abschlußgottesdienst mit dem Thema „Auf dem Weg“. Herr Geistlicher Rat Monsignore Michael Kögl zelebrierte und hielt die Ansprache zur Verabschiedung unserer zehnten Klasse. Die musikalische Gestaltung lag wieder in den Händen von Herrn Miltschitzky.

Im Festraum eröffnete die siebte Klasse mit zwei Liedern die Feier. Herr Fackler als stellvertretender Bürgermeister der Marktgemeinde Ottobeuren wünschte den Absolventinnen „Erfüllung in der Arbeit, im Beruf, Gesundheit, Kraft und das erforderliche Quentchen Glück“. Herr Elternbeiratsvorsitzender Geiger sprach in herzlichen Worten zur Versammlung der Eltern, Lehrer und der Schulleiterin. Seine Glückwünsche für die bestandene Prüfung der mittleren Reife verband er mit dem Hinweis, daß Lernen im Leben nie aufhöre.

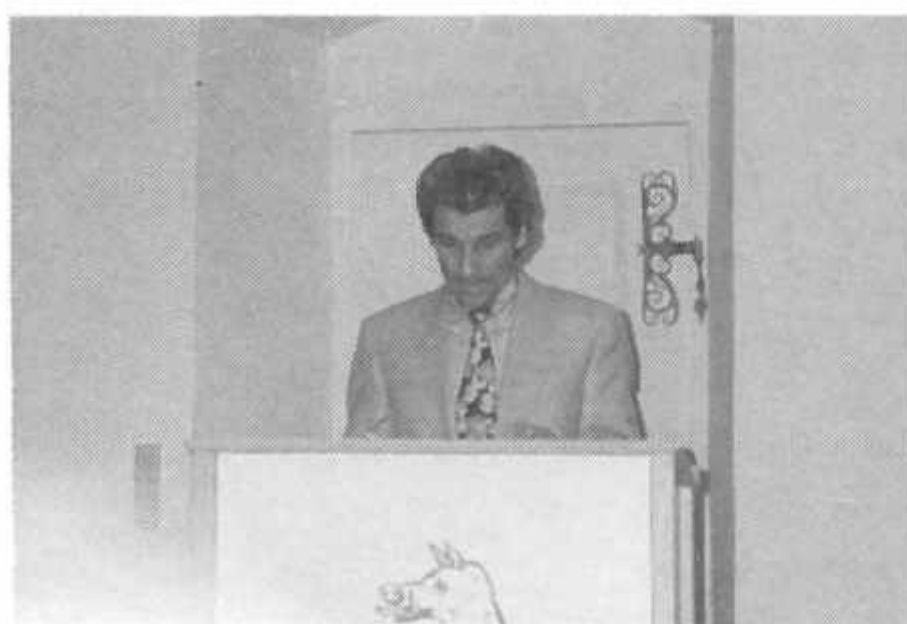
Die beiden Klassen- und Schülersprecherinnen, Manuela Geiger und Nadia Hofmaier, dankten allen, die zum erreichten Ziel beigetragen hatten; und zwar übernahm Manuela den Dank für die Schule und Nadia den



Von links nach rechts: Sr. Amabilis, Herr Haberer, Herr Schmitt, Frau Feistel . . .



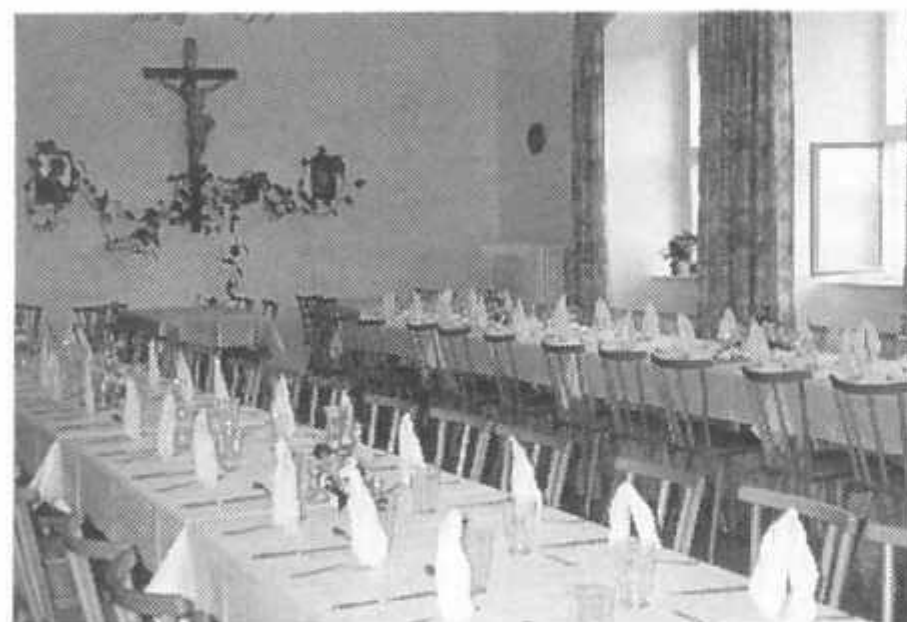
Herr Fackler als Stellvertreter des Bürgermeisters Heil bei seiner Ansprache



Herr Elternbeiratsvorsitzender Geiger spricht zu den Absolventinnen



Die Schülersprecherinnen Manuela Geiger und Nadia Hofmaier bringen nacheinander im Namen der Klasse in herzlichen Worten ihren Dank an die Schule und das Internat zum Ausdruck



Im Speisesaal wurde von fleißigen Helferinnen zum gemeinsamen Mittagessen liebevoll gedeckt

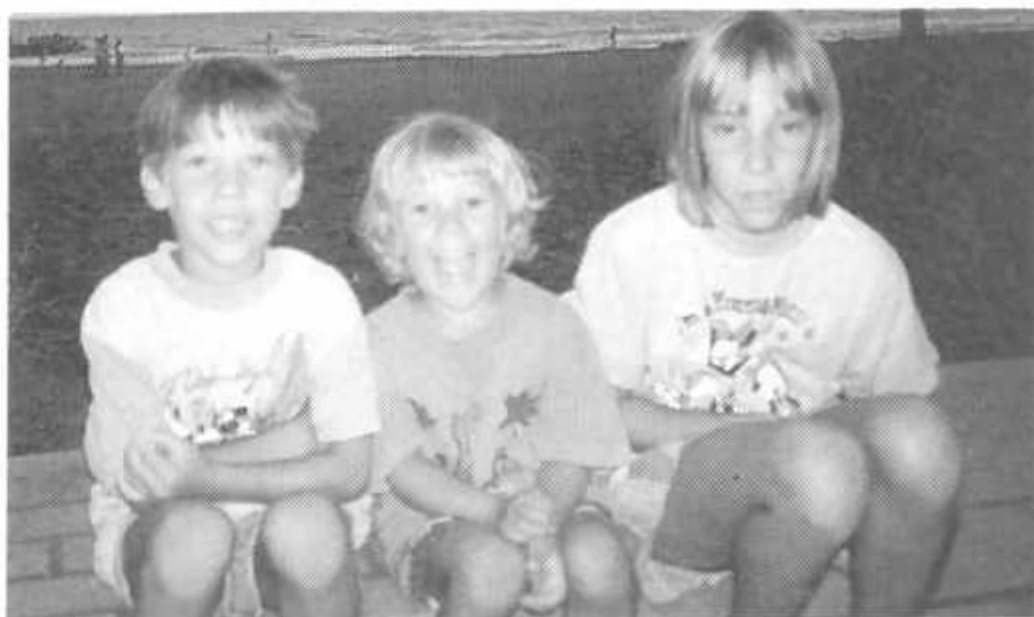
für das Internat. Beide drückten große Dankbarkeit aus für das entgegengebrachte Verständnis und betonten, daß sie hier viel für das Gemeinschaftsleben gelernt hätten.

Schwester Reineldis Gleißner als Schulleiterin gratulierte den vierzehn Absolventinnen und gab ihrer Freude Ausdruck, daß alle ihr Ziel erreicht hatten. Sie spendete der Klasse das wohlverdiente Lob für ihr Durchhalten trotz mancher Hürden, für alles frohe Beisammensein auch außerhalb von Klosterwald wie bei Besinnungstagen und Ausflügen. Gerade dabei bewiesen die Schülerinnen Gemeinschaftssinn, Höflichkeit,

Zuvorkommenheit, Einfallsreichtum, Humor. Schwester Reineldis hob auch die Liebe der Klasse zu Menschen in Not hervor, an das Mitfühlen mit Flüchtlingselend und von Kriegen betroffenen heimatlosen Menschen.

Eine besondere Verkündigung durfte in dieser Feier nicht fehlen:

Herr Konrektor Franz Bermeitinger wirkt 20 Jahre in Klosterwald



*Herr Bermeitinger und seine drei Kinder:
Bernhard, Anita und Charlotte*

Eigentlich wollte Herr Bermeitinger keinerlei Ehrung. Aber ein solch wichtiger Anlaß gehörte in die Schlußfeier hinein. Schwester Reineldis würdigte seine zwanzigjährige wertvolle pädagogische Arbeit und sein hohes fachliches Wissen.

Herr Bermeitinger gebührt ein herzlicher Dank für seinen unermüdlichen Einsatz für die Realschule Klosterwald während der 20 Jahre. Als Stellvertreter der Schulleiterin prägt er die Schule mit. Seine Ausgewogenheit, seine Gerechtigkeit und sein Eingehen auf die jeweilige Situation und seine Kollegialität ließen ihn für unsere Schule unentbehrlich werden. Wir wünschen unserem beliebten Herrn Bermeitinger weiterhin Freude und Erfolg in seiner Tätigkeit in Klosterwald und daß er trotz allen Einsatzes genügend Zeit für seine Familie findet.

Hernach nahte der Höhepunkt dieser Schlußfeier, die Zeugnisverteilung. Zuvor trat noch die Instrumentalgruppe mit Schülerinnen aus den Klassen sieben bis neun auf unter Leitung von Frau Renner, und zwar mit Motiven aus den „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi. Zum Abschluß erfreute der Chor der Schülerinnen unter Leitung von Herrn Miltschitzky mit einem Lobgesang und mit guten Wünschen für die Zukunft.

Dann folgte nicht wie in allen Jahren zuvor schon der endgültige Abschied, sondern auf die Initiative unseres Elternbeirates trafen sich die Absolventinnen, deren Eltern und die Lehrkräfte im Speisesaal zu einem gemeinsamen Mittagsmahl. Dieses „Finale“ an den festlich gedeckten Tischen fand großen Anklang. Gesprächsstoff gab es in Überfülle.

Auf vielseitigen Wunsch stellen wir auch unsere anderen drei Klassen mit ihren Klassenleitern vor.



9. Klasse mit
Herrn Bermeitinger

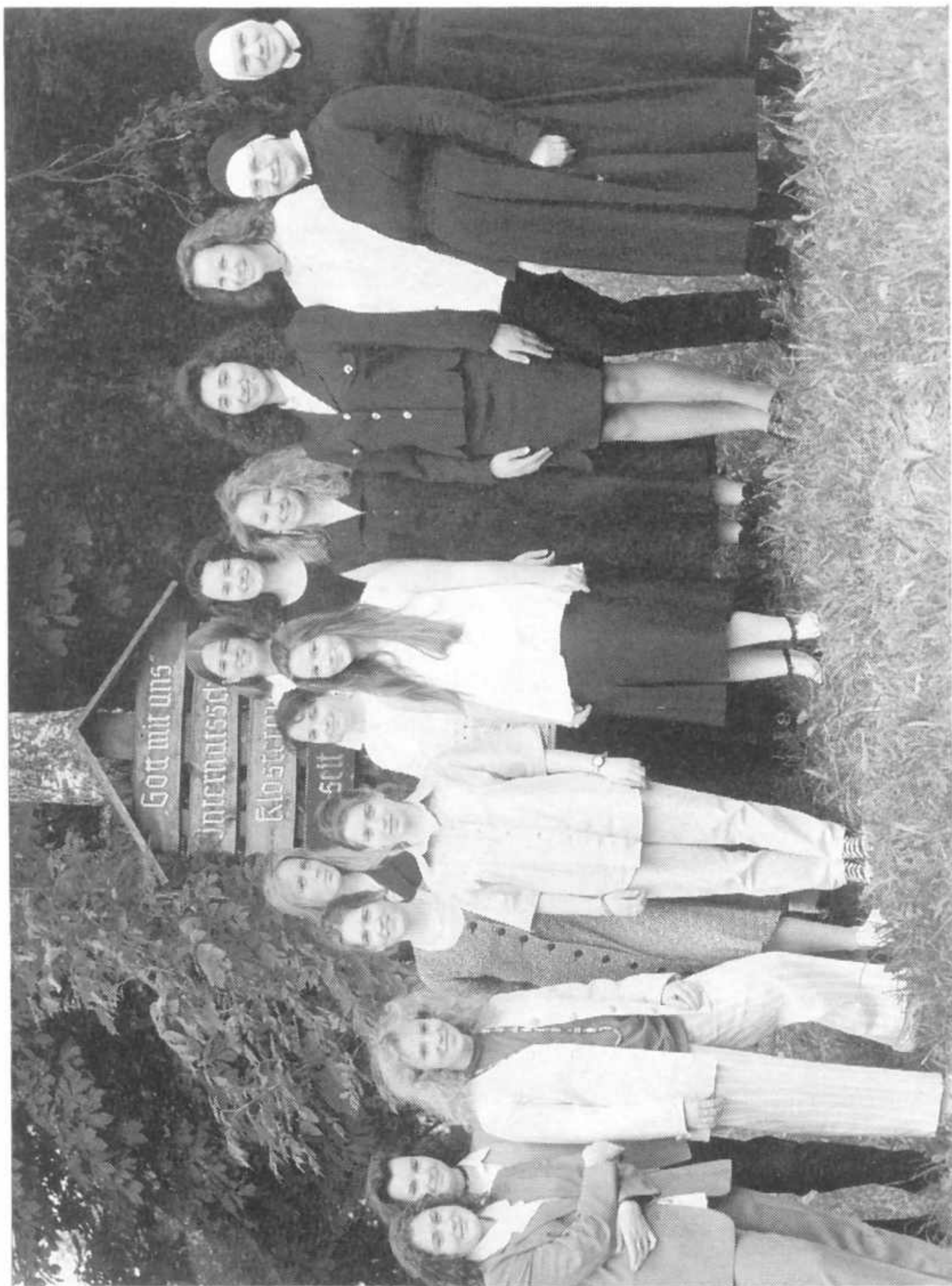


8. Klasse mit
Schwester Amabilis



7. Klasse mit
Herrn Schmitt

Unsere Absolventinnen



Alexandra war beim Foto-termin verhindert

Alexandra

Baumann

aus Leutkirch

Schule

Annermarie

aus Steinhilber

Sonja Gümmer

aus

Stemmen

von

Silke

aus

Sandra

aus

Stemmen

Manuela

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

Elisabeth

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

Angelika

aus

Stemmen

aus

Stemmen

Anna

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

Wendy

aus

Stemmen

aus

Stemmen

Ulrich

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

Polina

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

aus

Stemmen

Zwei Ehemalige besuchten Maria-Ward-Schwestern in Indien

Schon seit längerer Zeit hatten wir den Wunsch, in einem Dritte-Welt-Land Erfahrungen zu sammeln. Wir fragten in Klosterwald nach, ob sie uns Adressen von Maria-Ward-Schwwestern in Indien vermitteln können. Nachdem wir verschiedene Klöster angeschrieben hatten, bekamen wir auch bald von Sr. Febronia in Patna die Antwort, daß wir herzlich willkommen wären.

Am 4. Dezember 1993 wurden wir von den Schwestern am Flughafen freudig erwartet. Wir bekamen noch einen Tag „Schönfrist“, und am nächsten Tag fuhren wir in Klöster, die sich in kleinen Dörfern, etwa einhundert Kilometer von Patna entfernt, befinden.

Wir wurden getrennt untergebracht und konnten uns etwa alle zwei Wochen sehen. Jede von uns durfte in zwei verschiedenen Klöstern arbeiten. In den Klöstern, die wir kennenlernten, wohnten je nach Größe drei bis 14 Schwestern. Wir freuten uns besonders, Sr. Modesta, eine deutsche Schwester aus Bad Tölz, zu treffen. Die Schwestern unterrichteten die Kinder aus den Dörfern; teilweise fand der Unterricht in richtigen Schulen statt. Wenn aber entsprechende Räumlichkeiten fehlten, wurden die Kinder im Garten auf dem Boden sitzend unterrichtet. Als wir den Unterricht beobachteten, fühlten wir uns um 50 Jahre zurückversetzt: Die Kinder schrieben zum Teil noch auf Schiefertafeln, und zur Strafe gab es „Tatzen“. In den Pausen wurden wir immer von neugierigen Kindern umringt: Die meisten von ihnen hatten noch nie einen Weißen gesehen. Neugierig wurden wir wegen unserer hellen Hautfarbe und europäischen Kleidung betrachtet. Das Essen wurde in großen Alu-Eimern serviert. Jedes Kind bekam einen Schöpfer voll. Gegessen wurde auf dem Boden im Freien. Am Nachmittag mußten die Kinder ihre Hausaufgaben machen, wobei wir auch manchmal „Lernstundenaufsicht“ machen durften. Nachts schliefen die Kinder in einem großen Raum. Anstelle der Betten wurde Stroh auf den Fußboden gelegt und Decken darüber ausgebreitet. Auch in der ambulanten Station, die sich im Kloster befand, konnten wir mithelfen. Wir assistierten den Schwestern bei Entbindungen oder in der Sprechstunde und impften Kinder. Trotz sehr guter medizinischer Ausbildung der Schwestern konnte vielen Patienten nicht ausreichend geholfen werden, da es an den erforderlichen medizinischen Geräten mangelte.

Schließlich gehörte zum Kloster noch eine für indische Verhältnisse große Farm. Die Schwestern besaßen ein paar Kühe, Ziegen, Hühner, Hasen und einen kleinen Teich mit Fischen. Angebaut wurden vor allem Reis, verschiedene Getreidesorten, Gewürze, Gemüse und viele uns unbekannte, aber sehr gute Früchte. Die Kühe wurden von Hand gemolken, und auch für die Feldarbeit besaßen die Schwestern keine Traktoren oder Maschinen. Deswegen wurden Arbeiter aus den umliegenden Dörfern beschäftigt.

Wir lebten und arbeiteten drei Monate mit den Schwestern, die sich sehr darüber freuten, daß Maria-Ward-Schülerinnen aus Deutschland bei ihnen wohnten. Es war sehr interessant, das wahre indische Leben in einem kleinen Dorf kennenzulernen.

Roswitha Osterrieder und Gerlinde Vogt, Jahrgang 1985/89 und 1984/88



Ein indisches Kloster für 3 unserer Mitschwwestern



4 unserer indischen Mitschwwestern



Eine Großfamilie stellt sich vor



*Unterricht im Freien; wie fein ist es, eine Schiefer-
tafel zu besitzen!*



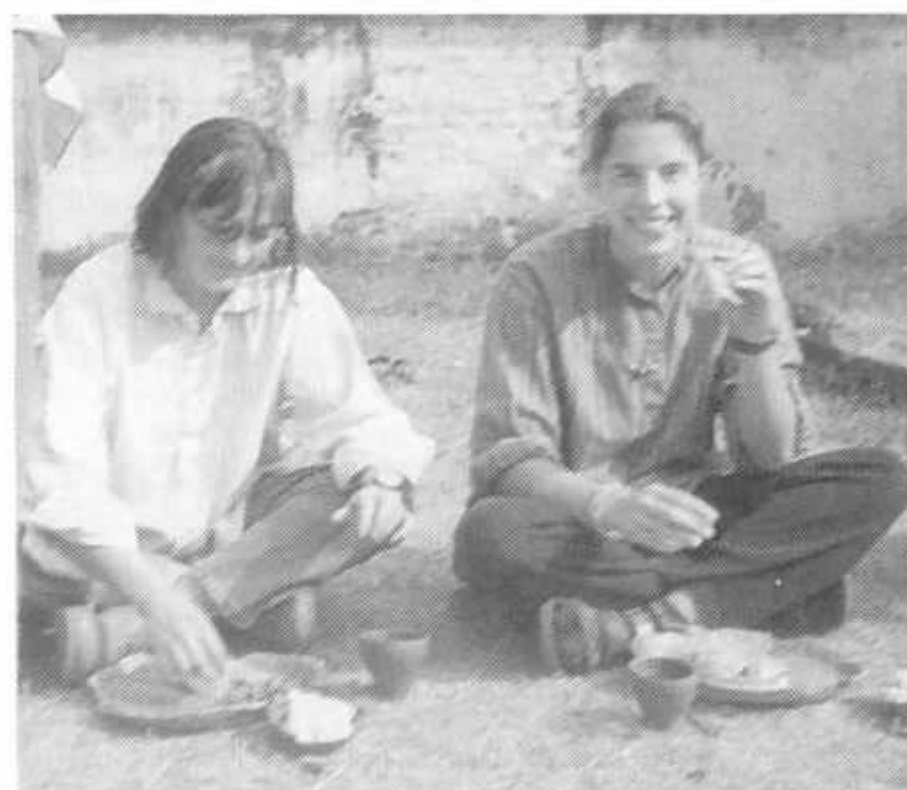
Gruppenunterricht ohne Gruppenräume!



Vorfreude auf die neuen Wohnungen



*Trotz aller Armut fehlt nicht die Freude an Tanz und
Spiel*



*Ein wohlverdientes Essen nach vieler Arbeit: Ger-
linde und Roswitha passen sich fröhlich den Ge-
pflogenheiten des Landes an*

Abschiede

Herr Anian Wimmer geht in den Iran

Nachdem Herr Pritschet überraschend nach Afrika gegangen war, freuten wir uns, durch seine Vermittlung sehr rasch Herrn Wimmer als Nachfolger (er war auch Vorgänger!) zu erhalten. Aber diese Freude durfte nur von kurzer Dauer sein. Sein zunächst abgelehntes Gesuch, an einer deutschen Schule in Teheran zu unterrichten, wurde sehr kurzfristig bewilligt. Und nun war das Fach Physik in Klosterwald plötzlich unbesetzt.

Herr Wimmer erfreute sich als Lehrer und Kollege allgemeiner Beliebtheit. Es geht ihm gut, und er hat sich bereits dem neuen Leben angepaßt. Alle, die ihn kennen (das sind etwa 13 Jahrgänge) läßt er herzlich grüßen aus dem „Morgenland“.

Abschied von Frau Ulrike Bogner-Menzel

Vier Jahre unterrichtete Frau Bogner-Menzel zweimal wöchentlich an unserer Schule. Anstrengende Tage wurden das immer. Nachdem die Klassen in Hauswirtschaft geteilt sind, reihten sich die Unterrichtsstunden pausenlos aneinander fort. Oft mußte Frau Bogner-Menzel acht Stunden hintereinander in der Schulküche stehen. Sie bewältigte dies aber ohne Jammern und mit Selbstverständlichkeit. Die Schülerinnen lernten viel und wurden so in diesen Jahren der Klassen sieben bis neun gut auf die Abschlußprüfung der Zehnten vorbereitet.

Der Bote dankt Frau Bogner-Menzel für ihre wertvolle Arbeit in Klosterwald und wünscht ihr für ihren neuen Wirkungsort, an den sie vom Schulamt aus versetzt wurde, viel Freude und guten Erfolg.

Abschied von Herrn Kaplan Thomas Rimmel

Große Freude herrschte in Klosterwald, als wir nach vielen Bemühungen Herrn Kaplan Rimmel für den Religionsunterricht der Klassen sieben und acht genehmigt bekamen. Haben doch drei seiner Schwestern unsere Schule besucht! Vater Rimmel gehörte lange Jahre dem Elternbeirat an, und der Bruder, Herr Thaddäus Rimmel, leistete uns bei allen Grillfesten wertvolle Hilfe.

Aber unsere Freude, in Kaplan Rimmel einen guten Religionslehrer gefunden zu haben, der die Jugend versteht und auf sie eingeht, war nur von kurzer Dauer. Mit dem Ablauf des Schuljahres 93/94 wurde er nach Augsburg versetzt.

Wir danken Herrn Kaplan Rimmel für alle kostbare Zeit, die er unserer Schule geschenkt hat und für seinen freudigen und erfolgreichen Einsatz. Wir wünschen ihm für sein weiteres priesterliches Wirken Gottes Segen.

Abschied von Herrn Dr. Klaus Frankowski

Am Schuljahrsende 92/93 mußte Klosterwald einen herben Schlag hinnehmen: Wegen Mangels an Lehrkräften für Mathematik erhielten wir Herrn Huscher, der seit 15 Jahren an unserer Schule Mathematik unterrichtet, nurmehr für eine Klasse. Aber durch Vermittlung gelang es uns, Herrn Dr. Frankowski für die Erteilung des Mathematikunterrichtes in Klasse neun zu erhalten. Wir schätzten die Arbeit von Herrn Dr. Frankowski um so mehr, weil er trotz vielfältiger Verpflichtungen wöchentlich den Weg von Kempten nach Klosterwald zurücklegen mußte. Er hat uns damit ermöglicht, daß Mathematik in Klasse neun mit der vollen Stundenzahl belegt werden konnte. Wir schätzten ihn als liebenswürdigen Kollegen, dem viel am schulischen Fortkommen der Schülerinnen lag.

Der Klosterwalder Bote sagt herzlichen Dank und wünscht Herrn Dr. Frankowski für seine Lehrtätigkeit in Kempten viel Freude.



Abschied von Herrn Regionaljugendseelsorger Rainer Remmele

Das Jugendhaus Waldmühle und die Besinnungstage dort bildeten schon seit Jahren einen nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil des Schuljahres. Seit nahezu fünf Jahren durften unsere Schülerinnen zusammen mit Herrn Pfarrer Rainer Remmele jährlich einmal Rückschau und Vorschau halten und konnten ihr Leben unter seiner bewährten Leitung neu ausrichten. Auch zu Jugendgottesdiensten folgte er öfter gern der Einladung nach Klosterwald.

Seine Abberufung nach Augsburg, wo er als Präses der Diözesanverbände wirken wird, traf uns schwer.

Mit einer frohen und eindrucksvollen Eucharistiefeier, in der wir noch einmal sein Wort und seine schöne Singstimme hören durften, verabschiedete er sich von den Klosterwalder Schülerinnen. Wir sagen ihm ein herzliches Vergelt's Gott! Seine Saat wird aufgehen!

Wir wünschen Herrn Pfarrer Remmele für seine neue verantwortungsvolle Aufgabe Gottes Segen zu einem erfolgreichen Wirken. Heute schon freuen wir uns auf seinen in Aussicht gestellten Besuch in Klosterwald.

Abschied von Pfarrer Rainer Remmele in der „Dampfsäg“ in Sontheim

Eine besondere liebenswerte Nummer war der schwebende Engel über dem scheidenden Jugendseelsorger. Pfarrer Remmele lauscht gespannt seinen Worten

Meditative Tänze mit Frau Sophie D'Souza

Dieses Schuljahr konnten wir dank der Unterrichtstätigkeit von Frau D'Souza unsere Jugendgottesdienste, die Elternabende und auch die Faschingsaufführungen bereichern. Elf Mädchen der neunten Klasse hatten das Wahlfach „Meditativer Tanz“ genommen. Frau D'Souza kam gern nach Klosterwald. Ihre Tanzgruppe liebte sie und sparte nicht mit Lob. Und die Schülerinnen brachten ihrer Lehrerin stets Verehrung und Hochachtung entgegen. Hier lassen wir Bilder sprechen. Den Fischertanz für Fasching zeigten wir bereits auf Seite 10.



Frau D'Souza bei einer Probe



Du bist der Heilige . . .“



Hauptprobe für den Elternabend

Lehrersport in Klosterwald

Daß neue und junge Lehrkräfte für frischen Wind in den Klassenzimmern sorgen, ist ja allgemein bekannt; daß sie aber auch die Kollegen zu neuen Taten inspirieren, dringt weniger an die Öffentlichkeit.

Der neue Englischlehrer, Herr Roman Schmitt, brachte nicht nur in seinen Unterricht Schwung, Elan und neue Ideen mit, sondern animierte die Lehrerinnen und Lehrer zu sportlichem Engagement. Allerdings dauerte es eine ganze Weile, bis die ersten Bälle im Basketballkorb der Turnhalle landeten. Denn obwohl die Klosterwalder Lehrerschaft insgesamt 16 Lehrkräfte zählt, konnten – aus den unterschiedlichsten Gründen – nur die wenigsten für eine sportliche Betätigung gewonnen werden. Also suchte man im Umfeld der Stammlehrer nach Freunden, Bekannten, Verwandten, Hausmeistern (Herr Sahler erwies sich als echter Sportsmann), welche willens waren, einmal wöchentlich das Lehrerteam zu verstärken, und endlich konnte das Training beginnen.

Solches Treiben blieb natürlich den Schülerinnen nicht verborgen, und bald schon war in ihren Reihen die Idee geboren, sie könnten doch gegen die Lehrer spielen. Herr Schmitt war natürlich sofort einverstanden, die anderen „Lehrersportler“ zeigten sich weniger angetan; doch das Feuer der Begeisterung bei den Mädchen ließ sich nicht mehr löschen.

Als erstes trat die letztjährige achte Klasse zum Fußballmatch an. Doch sie hatte ihre kräftemäßigen und technischen Fähigkeiten wohl etwas überschätzt, so daß sie keinen Ball ins Lehrertor brachte. Das entmutigte die anderen Klassen jedoch nicht, sondern die Zehnte forderte zum Basketballturnier heraus. Groß war die Enttäuschung, als die Schülerinnen mit vielen Toren Abstand verloren; wie sollen auch „zarte“ Mädchen gegen den baumlangen Herrn Schmitt ankommen! Kaum anders erging es der Neunten, die eine Volleyballmannschaft aufgestellt hatte. Wieder blieben die Lehrer siegreich. Dennoch wagte es die siebte Klasse, die inzwischen sieggewohnten Pädagogen zum Völkerballkampf herauszufordern. Und siehe da – die Sensation war perfekt, als in einem bis zum letzten „Abschuß“ spannenden Spiel die „Kleinen“ der siebten Klasse die großen Lehrer besiegten. War das ein Jubel bei den Schülerinnen!

Im neuen Schuljahr gab's Revanche. Nun siegten die Lehrer wieder. Aber die Schülerinnen hatten dazugelernt, und die Siege fielen nicht mehr so hoch aus. Die Wettkämpfe entwickelten sich zu echten sportlichen Ereignissen und dienten nicht nur zur Erheiterung der Schülerinnen beim Anblick kurzbehoster und schwitzender Lehrer. Beim letzten Fußballmatch hatte auch die zehnte Klasse für profimäßige Verstärkung ihrer Reihen gesorgt, und so konnte sie die Lehrermannschaft besiegen.

Allerdings fordern diese Aktivitäten auch ihren Tribut, vor allem unter den weniger Geübten auf beiden Seiten. Muskelkater, Zerrungen, Prellungen und viele blaue Flecken zeugen davon, daß Sport nicht in jedem Falle der Gesundheit dient. Das bestärkte zumindest diejenigen, die ohnehin dem sportlichen Treiben skeptisch gegenüberstehen. Aber das wird Herrn Schmitt wohl nicht davon abhalten, auch im neuen Schuljahr eine Lehrermannschaft zusammenzutrommeln.

Eines läßt sich aber nicht bestreiten: Das Schulleben wurde durch den Lehrersport bereichert und das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülerinnen verbessert.



Zwei fitte Schulklassen in Klosterwald! Klasse 7 und 8 gewannen beim Wettbewerb der AOK dank des Ansporns der Sportlehrerin Frau Köster. Die hübschen und praktischen Reisetaschen als Preis wurden freudig entgegengenommen. Rechts Herr Schraut von der AOK, vorne Frau Köster.



Bei so viel Üben der Schülerinnen können die Lehrer nicht immer gewinnen



Auf dem frisch gerichteten Sportplatz stehen sich unsere beiden Tennisexperten gegenüber



Und im Winter ging es auch diesmal nach Hochbühl zum Skikurs. Eine Gruppe der 8. Klasse mit dem Skilehrer Herrn Epple

Neues Schuljahr 1994/95

Bis zum Schuljahrsbeginn konnten alle Lücken, die durch den Verlust von Lehrkräften entstanden waren, geschlossen werden. Die Unterrichtsfächer wurden so gelegt, daß wir für die vier Lehrkräfte, die wir verloren hatten, nur zwei neue einzustellen brauchten.

Für Religion der siebten und achten Klasse gewannen wir Herrn Kaplan Folkmar Specker. Wir freuen uns sehr, für den Religionsunterricht wieder einen Priester zu haben. Herr Kaplan Specker kam gerne zu uns.

Für Physik und Mathematik in drei Klassen konnten wir Frau Jana Feistel als hauptamtliche Lehrkraft einstellen. Als nebenamtliche Lehrkraft wirkte sie bereits von Februar bis Juli bei uns. Sie erfreut sich bereits allgemeiner Beliebtheit.

Nachdem das Interesse an unseren Lehrkräften bei Euch, liebe Ehemaligen, groß ist, stellen wir auch heuer alle vor:

Hauptamtliche Lehrkräfte:

Schwester M. Reineldis Gleißner, Schulleiterin (Deutsch, Biologie, Chemie)

Herr Franz Bermeitinger, Stellvertreter (Deutsch, Geschichte, Sozialkunde)

Schwester M. Heriberta Ahle, Oberin (Textverarbeitung, Kurzschrift)

Frau Jana Feistel (Physik, Mathematik, Erdkunde)

Schwester M. Amabilis Glöckler (Textilarbeit, Werken)

Herr Johann Habereder (Rechnungswesen, Wirtschafts- und Rechtslehre, Erdkunde)

Frau Barbara Renner (Musik, Instrumentalunterricht)

Herr Roman Schmitt (Englisch, Französisch)

Nebenamtliche Lehrkräfte:

Frau Ingrid Buhlheller (Hauswirtschaft)
Herr Georg Huscher (Mathematik)
Herr Monsignore Michael Kögl (katholische Religion)
Frau Ursula Köster (Sport)
Frau Ingeborg Maier (Hauswirtschaft)
Herr Josef Miltschitzky (Chorgesang)
Herr Kaplan Folkmar Specker (Katholische Religion)
Herr Pfarrer Jürgen Thiede (evangelische Religion)

Instrumentallehrer der Musikschule Ottobeuren

(zusätzlich zum Unterricht von Frau Renner)
Herr Karl-Ernst Berchtold (Klavier)
Frau Christine Faußner (Akkordeon, Flöte)
Herr Michael Donoughue (Gitarre),
in diesem Schuljahr neu
Frau Kathrin Lapsit (Klarinette), schied im Juli aus
Frau Liane Mang (Violine)
Herr Karl-Heinz Mühl (Gitarre), schied im Juli aus
Herr Michael Pohl-Reingruber (Klavier)



Frau Inge Maier führt weiterhin unsere 10. Klasse zur praktischen Prüfung in Hauswirtschaft. Sr. Verona entdeckt als einzige den Fotografen

Eure beiden früheren Lehrerinnen, nach denen Ihr sehr fleißig fragt, erwidern Eure Grüße sehr herzlich:



Schwester Bernadette



Schwester Cölestine

Außerdem

Frau Angelika Ahne (Akkordeon, Orgel, Keyboard)

Außerdem wirkten bei uns:

Frau Nohl als Berufsberaterin (Gespräche, Beratungen, Führung im BIZ im Arbeitsamt Memmingen, Seminar für Vorstellungsgespräche)
Herr Epple und Herr Bartenschlager, Skilehrer

Frau Elke Heyer, Förderunterricht in Englisch, Mathematik, Deutsch
 Schwester M. Anita Brandl mit Lernaufsichten und Nachhilfeunterricht in Englisch
 Herr Schwarz, Rotes Kreuz, beim Abschluß in Erster Hilfe in Zusammenarbeit mit dem Jugendrotkreuz
 Herr Richter Mürbe mit einem Referat über Alkohol im Straßenverkehr
 Herr Reinhard Scheule mit einem Referat über Heimatkunde
 Herr Polke über den Beruf der Polizistin
 Herr Dr. Diethard Briegel als Hausarzt



Herr Monsignore Michael Kögl feiert 40jähriges Priesterjubiläum

Im September 1991 konnten wir Herrn Geistlichen Rat Michael Kögl für den Religionsunterricht in Klosterwald gewinnen. Wir schätzen sehr, daß er sich trotz seiner vielfältigen Verpflichtungen für den Unterricht an unserer Schule bereit erklärte.

Zu Beginn des Schuljahres feierte er sein 40jähriges Priesterjubiläum. Der Bote gratuliert dem Jubilar in Dankbarkeit und Herzlichkeit und wünscht ihm Gottes Gnade und Segen zu weiterem wertvollen Wirken im Weinberg des Herrn.

Unsere Elternbeiräte

Wieder gab es zwei Abschiede im Elternbeirat, weil die Töchter die Schule absolvierten. Wir danken Herrn Elternbeiratsvorsitzenden Hubert Geiger für sein Engagement, für alle tatkräftige Hilfe, für viele gute Vorschläge und vor allem für die harmonische Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank gilt auch Herrn Hermann Neß, dessen Einsatz und dessen Meinung wir sehr schätzen.

Nachdem die Elternbeiräte nur alle zwei Jahre gewählt werden, fand heuer keine Wahl statt, sondern es rückten die letztes Jahr gewählten Ersatzpersonen nach. Somit besteht unser Elternbeirat erstmalig allein aus Frauen:

Frau Gerlinde Görres, Vorsitzende, Ottobeuren
 Frau Cäcilie Miller, Stellvertreterin, Markt Rettenbach
 Frau Thea Merk, Schatzmeisterin, Holzgünz
 Frau Sabine Ramsch, Schriftführerin, Sontheim-Attenhausen
 Frau Anna-Elisabeth Weinhardt, Ottobeuren



Unsere treuen Angestellten

Herr Robert Sahler, Hausmeister
 Herr Horst Pfitzner
 Herr Anton Binzer
 Frau Anneliese Dübbel
 Fräulein Finni Herz
 Frau Adelheid Leuterer
 Frau Juliane Paul
 Frau Imelda Tyrychter

Unser Hausmeister, Herr Sahler, ahnt nichts vom Fotografieren hinter dem Fenster

Aus dem Internatsleben

Der Ausspruch einer Schülerin: „In Klosterwald wäre es ganz schön, wenn es die Schule nicht gäbe!“ spricht die Ansicht vieler aus. Inzwischen hat sich im Internat vieles geändert, so daß während der Freizeit mehr angeboten werden kann als früher. Durch das Wegfallen des großen Schlafsaals für Klasse sieben und die Unterbringung von Klasse neun in teils schon kleineren Zimmern und der Klasse zehn in den kleinen neuen Zimmern kann die Freizeit persönlicher gestaltet werden, bilden sich kleine Interessengemeinschaften. Freundschaften werden gefestigt. Ob da wohl die große Klassengemeinschaft leidet? Wahrscheinlich nicht, denn jede Klasse besitzt ihr eigenes Wohnzimmer, und jede Klasse bereitet sich in der großen Lernstunde im eigenen Klassenzimmer unter einer Aufsicht auf den Unterricht vor.

Unser Erzieherteam



Schwester Bonifatia als Heimleiterin setzt sich mit allen Kräften für das Wohl ihrer Schützlinge ein



Fräulein Heidi arbeitet mit Sr. Bonifatia, mit Frau Köster und der Schule aufs engste zusammen



Frau Köster „erwischte unser Hausfotograf“ Herr Kroll nach zwei Sportstunden bei glühender Sonne

Die Freizeit wird sehr vielfältig gestaltet. Der tägliche Spaziergang bildet einen festen Bestandteil, und stets bleibt noch Zeit zu Spiel und Spaß, zur Unterhaltung, zum Lesen und Basteln, vor allem abends. Schwester Bonifatia, Frau Köster und Fräulein Heidi geben sich alle Mühe, diese Zeit abwechslungsreich zu gestalten und Wünschen einzelner nachzukommen. Unsere Musikalischen spielen sich gegenseitig auf ihren Instrumenten vor, andere singen, manch eine sehnt sich nach Ruhe und Stille und sucht die bereits erwähnte Gebets-ecke auf.

Auch Schwester Amabilis bietet Freizeitmöglichkeiten an. Bei ihr kann man die verschiedensten Gegenstände basteln, was die meisten dazu nützen, hübsche Geschenke herzustellen und sie dann als Überraschung zu festlichen Angelegenheiten den Angehörigen zu überreichen.

Nicht zu vergessen ist die Tierliebe. Da gab und gibt es Häslein und Hamster. Und wenn irgendwo ein zahmes Kätzchen entdeckt wird, amüsieren sich alle Tierliebhaber auf verschiedenste Weise.

Auch die Leinwandfilme sind weiterhin beliebt. Manchmal ist es wegen vieler Angebote nicht leicht, dafür einen Termin zu finden. Viele wollen sich auch sportlich betätigen. Das ist in der Turnhalle auch im Winter möglich und wird sehr viel genutzt. Zum Fernsehen bleibt nicht mehr viel Zeit, und das Interesse daran ist auch nicht mehr so groß wie früher.

Konzerte und Veranstaltungen in Klosterwald

„Weihnachtshistorie“ von Heinrich Schütz unter Leitung von Frater Maurus OSB mit dem Cantus-Firmus-Chor

„Marianische Komposition aus drei Jahrhunderten“ unter Leitung von Herrn Josef Mitschitzky

Feierliche Maiandacht unter Leitung von Herrn Rainer Kempfle mit dem Kirchenchor Oberrieden begleitet von Instrumenten

Messe zum Erntedankfest, ebenfalls mit Herrn Kempfle und dem Kirchenchor Oberrieden

Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Ottobeuren mit Herrn Pfarrer Jürgen Thiede am Pfingstmontag



Frater Maurus in unserer Kirche mit dem Cantus-Firmus-Chor. An der Orgel Herr Renner

Theaterbesuche

„The Adventures of Huckleberry Finn“ in Memmingen, Klasse 9 und 10

„Voll auf der Rolle“ von Leonie Ossowski in Memmingen, 9. Klasse

Oper „La Bohème“ von Puccini, Ulm, Freiwillige aus allen Klassen

Musical „My fair Lady“ von Frederick Loewe, Ulm, Freiwillige

„Othello“ von William Shakespeare, Memmingen, Klasse 9 und 10

Film „Schindlers Liste“, Memmingen, alle vier Klassen

Ausflüge

7. Klasse 93/94 Sommer:		Freizeitpark Rust (zusammen mit Klasse 8)
7. Klasse 94/95 Herbst:	Augsburg:	Stadtbesichtigung, Zoo, Botanischer Garten (zusammen mit Klasse 8)
8. Klasse 93/94 Sommer:		Freizeitpark Rust (zusammen mit Klasse 7)
8. Klasse 94/95 Herbst:	Augsburg:	Stadtbesichtigung, Zoo, Botanischer Garten (zusammen mit Klasse 7)
9. Klasse 93/94 Sommer:	Stuttgart:	Wilhelma, Zentrum, Einladung zum Abendessen bei Familie Gundelach in Breitenstein
9. Klasse 94/95 Herbst:	München:	Nymphenburg, Deutsches Museum, Imex-Filmtheater
10. Klasse 93/94 Sommer:		London, Canterbury
10. Klasse 94/95 Herbst:		KZ-Gedächtnisstätte Dachau, Stadtmuseum München (Abteilung Musikinstrumente)
Chorausflug:	Kempten:	Besichtigung der Residenz, Modell-Chorsingstunde mit Einstudieren von zwei Musikstücken durch Herrn Singschuldirektor Wolfgang Heichele, Besichtigung der Musikschule

Klassentreffen

12. 03. 1994 Jahrgang 1951 bis 1954
14. 05. 1994 Jahrgang 1931 bis 1934
17. 05. 1994 Jahrgang 1955 bis 1958
03. 10. 1994 Jahrgang 1970 bis 1974
und drei liebe Ehemalige mit 88 Jahren



*Ihre Vermählung
gaben bekannt:*

Elisabeth Fischer und Herr Steber, Memmenhausen
Gisela Rödle und Herr Erwin Krumm, Hawangen

Wir gratulieren unseren lieben Ehemaligen und wünschen in großer Herzlichkeit Gottes reichsten Segen auf dem neuen Lebensweg.

Auch allen, die keine Heiratsanzeige sandten oder keine Veröffentlichung wünschten, gelten unsere Wünsche in gleicher Herzlichkeit.

Wir gratulieren auch allen, denen ein Kindlein geschenkt wurde, und wünschen viel Freude und daß das kleine Gottesgeschenk eine sorglose Kindheit bei viel Liebe erfahren darf.

Anmerkung: Eine Bitte an alle, welche die Geburt ihres Kindes hier im Boten veröffentlichen möchten: Teilt uns dies auf der Geburtsanzeige mit.

Liebe ehemalige Klosterwalder Schülerinnen!

Wieder ist es mir ein Bedürfnis, Euch in großer Herzlichkeit zu grüßen, und ich meine dabei jede einzelne von Euch. Leider war es mir auch dieses Jahr nicht möglich, alle Briefe zu beantworten. Bitte, nehmt meinen Dank auch heuer wieder auf diesem Wege entgegen, aber auch die Zusicherung meines Mitfühlens in allen Euren Situationen, in denen Ihr steht. Mit vielen konnte ich mich auch dieses Jahr wieder freuen über gute Ereignisse, die Euch beglückten. Ich nehme zusammen mit meinen Mitschwestern auch teil an Leid, an Krankheit und Enttäuschungen. Auch wenn ich nicht schreiben kann, so habt Ihr doch in meinem täglichen Beten einen festen Platz. Ich danke auch für die vielen schönen Ansichtskarten mit frohen Grüßen aus aller Welt. In einem anderen Kontinent an Klosterwald zu denken, ist wirklich keine Kleinigkeit! Wir sehen dies als Zeichen Eurer besonderen Treue an.

Für alle Eure in Liebe gegebenen Spenden sage ich – auch im Namen von Mater Oberin Heriberta – ein tausendfaches Vergelt's Gott. Jeder Betrag wurde genau nach der angegebenen Meinung verwendet und so rasch als möglich weitergegeben. Vergelt's Gott im Namen aller, die durch Euch Hilfe erfahren durften.

Wir freuen uns auch, daß Ihr für die Erhaltung des Boten spendet. Eure Freigebigkeit ist wichtiger denn je, denn es bereitete uns heuer das erste Mal die Begleichung aller Rechnungen Schwierigkeiten. Versteht bitte, wenn wir von der möglichen Verbilligung durch die Post Gebrauch machen und Euch der Bote als Infopost mit Stempel, also ohne die Briefmarke als persönlichen Gruß erreicht. Die Herzlichkeit und Zuwendung an jede einzelne von Euch bleibt trotzdem dieselbe wie in allen Jahren zuvor. An dieser Stelle möchte ich meinen Verwandten, Familie Kaul in Regensburg, Ofr., meinen großen Dank aussprechen: Für 25 Boten, also 25 Jahre lang, bietet sie mir die Möglichkeit, dort in Ruhe und angenehmer Atmosphäre den Boten zu entwerfen.

Den Dank für die Briefmarken überbringt Euch heuer Schwester Antia. Sie beantwortet Euch alle Fragen, die immer wieder an mich gerichtet werden. Ihre Bitte, weiterhin Briefmarken zu sammeln, unterstreiche ich. Wie Ihr seht, bringt Schwester Anita den Erlös ihrer Marken immer dorthin, wo er gerade besonders nötig ist.

In herzlicher Verbundenheit grüße ich Euch aus Klosterwald. Über Eure Antworten auf den Boten freue ich mich zusammen mit meinen Mitschwestern schon heute.

Eure

M. Reineldis Gleißner IBMV



Schwester Anita mit ihren Briefmarkenhändlern - noch in Schrobenhausen. Auch damals waren Eure Spenden schon dabei. Ihr wurden alle eingegangenen Marken zugesandt.

Briefmarken! Bitte weitersammeln! Schwester Anita verwandelt sie in kostbare Gaben! Hier folgt ihr Brief:

Sehr geehrte Leser und Leserinnen des Boten von Klosterwald!

Oft schon wurde ich gefragt, warum ich Briefmarken sammle, woher ich sie bekomme, was ich damit mache und wofür sie verwendet würden.

Briefmarkensammeln ist ein interessantes, erfreuendes, lehrreiches, aber auch Geduld und Ausdauer erforderndes, jedoch lohnendes Hobby. Gerade wegen der letzten Eigenschaft sammle ich schon seit Jahren, da ich aus persönlicher Erfahrung weiß, was man mit diesen oftmals unbedeutend scheinenden Aufklebern zuwege bringen kann. Im St. Joseph's Convent Patna/Indien, wo ich jahrelang eingesetzt war, konnten wir durch den Verkauf von Briefmarken, Alben, Ersttagsbriefen, frankierten Karten,

Münzen etc. eine Schule für achthundert arme Kinder bauen. In Schrobenhausen gründete ich dann einen Missionskreis und bekomme von gleichgesinnten, hilfsbereiten Menschen Marken etc. Das Material wird sortiert in: BRD-Sondermarken, Verkehrsware, Zuschlagmarken, Ausland SM und VW, auf Papier oder papierfrei. Bei dieser Beschäftigung von Sortieren und Zurechtschneiden habe ich in Sr. Sieglinde und Sr. Raymunda äußerst wertvolle Helferinnen. Sr. Reineldis wirbt sehr eifrig für dieses Unternehmen. Einmal im Jahr kommen Frau und Sohn des verstorbenen Händlers zu uns ins Institut und holen die Jahressammlung ab, wie Sie auf dem Foto sehen. Sie werden vor Jahresende auch nach Klosterwald kommen. Der Erlös geht an Sr. Bonifatia, die ja schon siebenmal mit einem Hilfstransport der Malteser bei unseren nun schon 200 Schwestern in Bukarest war und Lebensmittel etc. für deren caritative Tätigkeit unter Armen, Alten und Straßenkindern kauft.

Bei allen gutherzigen Wohltätern, die mich getreulich unterstützen, bedanke ich mich im Namen der Beschenkten in Rumänien und bitte weiterhin um Ihr geschätztes Wohlwollen.

Herzlichst grüßt
M. Anita Brandl, IBMV

Todesanzeigen

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm zwei unserer Mitschwestern in sein ewiges Reich:



Schwester M. Kasilda Ummenhofer, IBMV

geb. am 22. 5. 1911, Profeß am 26. 8. 1937,
gest. am 7. 1. 1994

Unerwartet schnell wurde unsere liebe Mitschwester aus unserer Mitte gerissen. Ihr Ordensleben war gekennzeichnet durch große Gottesverbundenheit und durch stete Einsatzbereitschaft. In der Landwirtschaft, im Garten, im Haus arbeitete sie mit Freude und großer Gewissenhaftigkeit. Ihre große Geduld während ihrer letzten Krankheit war bewundernswert.





Schwester M. Gunthildis Haf, IBMV

geb. am 25. 2. 1912, Profeß am 25. 8. 1939,
gest. am 20. 9. 1994

Wir verlieren in ihr eine lebenswürdige und stets hilfsbereite Mitschwester. Sie wirkte in ihrem langen Ordensleben mit viel Liebe in verschiedenen Häusern unserer Provinz. Seit 1989 durften wir sie hier in Klosterwald in unserer Mitte haben. Bis zu ihrer letzten schweren Krankheit nähte sie mit großer Einsatzfreudigkeit für die Mitschwestern.



Möge der Herr unseren beiden Schwestern ihre Treue in einem langen Ordensleben reichlich lohnen!



Unser ehemaliger Hausgeistlicher wurde von Gott in die Ewigkeit abberufen:

Herr Pater Anselm Kühn OMI

geb. am 2. 2. 1908, Profeß am 25. 4. 1929, Priesterweihe am 25. 3. 1934, gest.
am 19. 12. 1993 in Kronach

Herr Pater Kühn half uns in schwerer Zeit aus, als wir ohne Priester waren (1970/71). Täglich las er uns die heilige Messe. Dann fuhr er zu den Schulen des Landkreises und weit darüber hinaus, um im Auftrag der Oblaten und des Päpstlichen Missionswerkes in den jungen Menschen Missionsliebe zu wecken und zu entfalten. Auch für unsere Schülerinnen nahm er sich Zeit und erntete reichen Dank. Die Schwestern schätzten seine Liebe und seine Lauterkeit.

Der Herr möge ihm alle Mühe reichlich lohnen.

Mit Frau Gromer trauern wir um unseren früheren Verwalter



Herrn Nikolaus Gromer

geb. am 28. 3. 1921, gest. am 14. 9. 1994

Herr Gromer leitete von 1964 bis 1981 unsere Landwirtschaft und kümmerte sich außerdem um alle Belange des Klosters. Sein großes Geschick und seine Treue zu Klosterwald waren bewundernswert. Das Wohl jeder einzelnen Schwester lag ihm am Herzen. Seine Kenntnisse über die Landwirtschaft wandte er sinnvoll an. Wir haben ihm viel zu verdanken.

Möge Gott ihm allen Einsatz für Klosterwald reichlich vergelten!

Wir trauern mit den Angehörigen unserer lieben Ehemaligen:



Frau Anni Baur

geb. Albrecht

gest. am 26. 2. 1993 in Wertingen-Gottmanshofen



Frau Regina Müller aus Erkheim meldete uns den Heimgang ihrer Mutter:

Frau Josefa Müller

geb. Thoma

geb. am 5. 12. 1915, gest. am 9. 6. 1993

In Klosterwald von 1928 bis 1931



Frau Josepha Bartenschlager

geb. Thoma

geb. am 5. 7. 1916, gest. am 2. 12. 1993

In der Haushaltungsschule 1931/32



Frau Kläre Fischer

geb. Klebach

geb. am 9. 12. 1909, gest. am 4. 12. 1993

aus Velbert



Frau Maria Hafner

geb. am 21. 2. 1915, gest. am 10. 2. 1994



Klassenkameradinnen teilten uns den plötzlichen Tod mit von

Frau Hedwig Rittler

geb. Keller

geb. am 29. 8. 1934, gest. am 27. 4. 1994

aus Bergstetten

In Klosterwald von 1947 bis 1950



Frau Berta Ritter

geb. am 8. 1. 1916, gest. am 9. 5. 1994

aus Wiedergeltingen



Wir trauern mit dem Gatten und der Familie Eierstock:

Frau Jutta Maslen

geb. Eierstock

22. 5. 1994

In Klosterwald von 1974 bis 1978

aus Ulm, zuletzt in München



Mit der Schwester, Frau Götz, und den beiden Söhnen trauern wir um

Frau Cölestine Kremer

geb. Holler

geb. am 4. 12. 1906, gest. am 2. 6. 1994

In Klosterwald von 1921 bis 1926

zuletzt wohnhaft in Forchheim (Oberfranken)



Frau Doris Hensel

geb. Tritschler

geb. am 13. 9. 1940, gest. am 4. 7. 1994

In Klosterwald von 1953 bis 1956

aus Memmingen



Frau Resi Riedle

geb. am 6. 2. 1911, gest. am 6. 7. 1994



Es trauern der Gatte, Herr Ludwig Miller, u. die Schwiegertochter Frau Gertraud Miller:

Frau Monika Miller

geb. Merk aus Stefansfied

geb. am 6. 9. 1915, gest. am 19. 8. 1994

In Klosterwald von 1928 bis 1931

zuletzt in Ottobeuren



Frau Gabriele Marchetti

geb. 1922, gest. 1994

Herr, nimm unsere lieben ehemaligen Schülerinnen auf in Deine Herrlichkeit

*„Je dunkler es hier um uns wird, desto mehr müssen wir das Herz öffnen
für das Licht, das von oben kommt.“*
Edith Stein

*Wir wünschen allen unserem Lesern und Leserinnen reiche Gnaden zum Weihnachtsfest und
reichen Segen für das neue Jahr. Möge Ihnen allen das Licht von oben strahlen in das Jahr
1995 hinein!*

Das wünschen:

Pater Anton Kohler, OMI, Hausgeistlicher

M. Heriberta Ahle, Oberin

M. Cölestine Markthaler

M. Bernadette Hampp

M. Bonifatia Bräuchler

M. Reineldis Gleißner

M. Amabilis Glöckler

M. Annemarie

M. Anita

M. Blandina

M. Luzilla

M. Lydia

M. Maria Goretti

M. Raymunda

M. Rosina

M. Sieglinde

M. Silveria

M. Verona

(M. heißt Maria)

und alle anderen Schwestern:

und im Namen aller Lehrkräfte Herr Franz Bermeitinger, Konrektor



Impressum

Herausgeber:

Institut BMV der Maria-Ward-Schwestern Klosterwald
Telefon: (08332) 258 (Haus) und (08332) 7780 (Schule)
Fax: (08332) 8707
Druck: Mayer & Söhne GmbH, Aichach
Verantwortlich: M. Reineldis Gleißner

Wir danken allen, die bei der Erstellung des Boten mitgewirkt haben:

Herrn Pater Anton Kohler OMI, Hausgeistlicher
Mater Oberin M. Heriberta Ahle
Schwester M. Renate Rohleder aus Aschaffenburg für die Überlassung von Fotos und Texten über Sibirien
Unseren Ehemaligen Roswitha Osterrieder und Gerlinde Vogt
Herrn Bermeitinger, Herrn Huscher
Schwester M. Anita Brandl

Beim Versand halfen:

unsere Erzieherinnen Frau Köster und Fräulein Heidi
mehrere Mitschwestern,
hilfsbereite Schülerinnen, DANKE!

Ein besonderer Dank gilt unseren Fotografen:

Vor allem Herrn Kroll, dem wir die meisten Bilder verdanken; ferner
Schwester M. Heriberta
Frau Cäcilie Miller,
Frau Kobs
Claudia Nitsche und anderen Londonfahrer
Herrn Bermeitinger
Roswitha Osterrieder und Gerlinde Vogt
Frau Meyer-bum und anderen mehr!

Auffangskonto für Spenden wie bisher:

M. Reineldis Gleißner, Hypobank Ottobeuren
BLZ 630 204 50, Konto-Nr. 2 210 211 414, oder Einzahlung wie bisher.
Vermerk: „BOTE“, Spendenquittungen werden ab 25 DM wie bisher unaufgefordert ausgestellt. Bei
darunterliegenden Beträgen auf Wunsch! Bitte vermerken Sie „SQ“! VERGELT'S GOTT!

Einige Anfragen:

- * Wer wollte schon vor Jahren das Buch: „Komteßchen Reh“? Es ist da!
- * Wir suchen Frau Gerlinde Koska. Der Bote kam an, Post von uns zurück.
- * Liebe Traudi, wie heißt Du jetzt? Die SQ möchte zu Dir.
- * Liebe Hermine, Dein Nachnahme ist wichtig, damit die SQ kommen kann.
- * Von Gesa Hammerstein kommen schöne Ansichtskarten, aber der Bote kam zurück. Adresse?

*** * * BITTE AN ALLE:**

Wer von einer Schulkameradin erfährt, daß sie den Boten nicht erhalten hat, möchte dies bitte in Klosterwald melden. Büchersendungen werden nämlich nicht immer zurückgesandt, wenn sie nicht zugestellt werden können. Zurück kamen etwa 2 % der Sendungen. Bei den meisten konnte die Adresse ausfindig gemacht werden. Danke für die Mithilfe!

